

Nr. 6 Juni 1979 (Heft 13) DM 3.-

C5039E

cinema

DAS KINOPROGRAMM

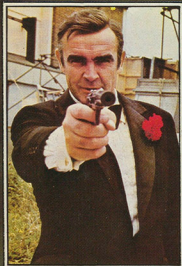
JUNI 1979

öS 25.- / sfr 3.30
lfr 53.-

Jack Nicholson am

GALGEN STRICK

JUPITER FÜR
NASTASSJA
KINSKI



JAMES BOND
Foto-Roman:
GOLD
FINGER

Steht der deutsche
Film vor einer
Wende?



Diese drei Fotos lösten eine Briefflut aus: Männlicher Striptease

NACKTER MANN

Ich bin entzückt. Endlich läßt in cinema auch mal der Mann die Hosen runter!

Heidi Becker, Hennef

Nackte Mädchen bringen Sie ja in allen Formatgrößen, doch nackte Männer werden unten klein in die Ecke gedrückt. Wo bleibt da die Gleichberechtigung?

Lydia Fetzer, Altena

Sie sind lustig, Auf der einen Seite schreiben Sie, der Film enthalte keine pornografischen Szenen, und dann bringen Sie weiter unten solche Bilder...

Familie Haas, Inzell

Mann oh Mann: Ist Georg Müller-Egert vielleicht nur ein Pseudonym für Alice Schwarzer?

Thomas Klein, Zell

NEW YORK-FILIALE

Nachträglich möchte ich Ihnen noch zur Einweihung Ihrer neuen cinema-Kredition in New York gratulieren!

Es war höchste Zeit, daß eine Zeitschrift, die immer so interessant über die neuesten, größten und teuersten Filme berichtet, endlich auch bei diesem Gigantismus mithält. Zu Ihrer Wahl des neuen Leiters dieser New York-Filiale, Roger Moore, kann man Sie nur beglückwünschen. Mich würde allerdings interessieren, ob nun Elmar Biehl als neuer James Bond auf der Leinwand zu sehen sein wird.

Thomas Schröter, Magstadt

Leider nicht. Denn Elmar Biehl steht zur Zeit bei den Dreharbeiten zum 2. Teil von „Superman“ vor der Kamera!

CINEMA - JUPITER

Die Wahl des Jahres!

Volker Frese, Hamburg

Hübsch hübsch, dieser cinema-Jupiter!

Frank Holle, Nürnberg

Den Sonderband finde ich ja ganz prima. Er hat nur einen Nachteil: Er könnte ruhig doppelt so dick sein!

Johann Voß, Mainz

Danke!

Elis Krage, Kassel

Nachdem ich jetzt in den Kinos erfahren habe, daß der Sonderband schon wieder ausverkauft

ist, fühle ich mich echt von Ihnen varascht! Die Testhefte sind vergriffen, und nun stellen Sie wieder nur so wenige Nachdrucke her, das muß wohl nicht sein!

Oliver Roth, Freiburg

Wer Probleme hat, den Sonderband Nr. 1 im Kino oder Zeitschriftenhandel zu erhalten, kann ihn gegen Einsenden von 5 Mark in Briefmarken bekommen bei: cinema-Sonderband-Postfach 103860, 2000 Hamburg 1.



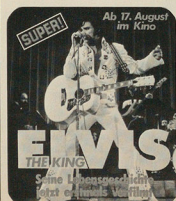
Beim Verlag noch erhältlich

Jetzt schon jeden Monat eine cinema-Ausgabe und noch einen Sonderband – wer in aller Welt soll das bezahlen?

Ise May, Hamburg

ELVIS-FILM

Machen Sie mit bei der großen cinema-Aktion zum Film „Elvis – The Movie“, von dem man erwartet, daß es einer der kassenartigsten Streifen der neuen Kinosaison wird. Bei



Star-Adressen

HEINZ BENNETT
Avenue Guillemin 14
CH - 1009 Pulley

FAYE DUNAWAY
United Fan Mail Service
8966 Sunset Blvd.
Los Angeles 90 069
Calif./USA

JACQUELINE BISSET
Guttman & Pam
Suite 104
120 El Camino Drive
Beverly Hills
Calif. 90212 USA

ROBERT REDFORD
Pickwick Public Relations
Mr. David Horowitz
9744 Wilshire Blvd.
Beverly Hills
California 90 212/USA



Ich finde... „Der weiße Hai 2“ ist mit viel... Endigungsvermögen gedreht worden. Ich würde gerne mal den Regisseur fressen!

(aus „Stern“)

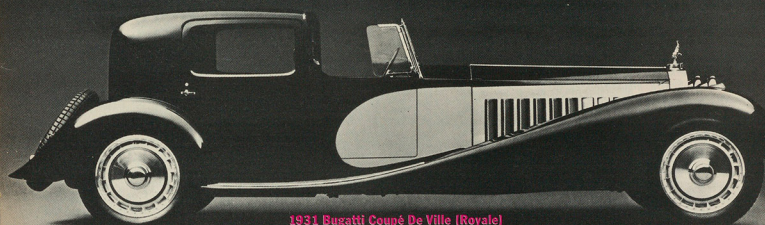
diesem Pop-Werk handelt es sich dabei um die Verfilmung des Lebens des am 16. August 1977 verstorbenen Popsstars. In der Hauptrolle spielt Kurt Russell den Elvis. In Amerika machte der Film jede Menge Furore. Genauso zum zweiten Todesjahr kommt nun „Elvis – The Movie“ nach Deutschland. cinema bietet schon heute jedem Leser kostenlos einen Autokaufkleber mit dem Originalplakat zu diesem Film an. Wer Interesse hat, schreiben: cinema-Aktion Elvis – c/o Scotia Film, Poststr. 14, 8000 München 80. Vergeben Sie bitte nicht, einen adressierten und ausreichend frankierten Freumschlag beizulegen.

Roth-Händle RARITÄTEN

Die Autoshow des Jahres

Aus der berühmten Sammlung
Harrah's Automobile Collection, Nevada, USA.
Zum erstenmal in Europa.

Düsseldorf, «Alte Messe», Halle E, 2.-17. Juni 1979.



1931 Bugatti Coupé De Ville (Royale)

Der teuerste Wagen, der seltenste Wagen, der schönste Wagen der Welt und die sagenhaften Automobile der Könige, Maharadschas, Milliardäre und Filmstars aus den 30er Jahren zum erstenmal in Europa ausgestellt.

Während der Ausstellung:
Sonderveranstaltungen/Halle F

7. Juni Ankunft der Sternfahrt ausgewählter «Classic Cars» der Oldtimer-Verbände aus aller Welt.
8. - 9. Juni Ausstellung der Sternfahrt-Automobile für die große internationale Schönheits-Konkurrenz: Die Besucher wählen den schönsten Wagen.
9. Juni Ankunft der Sternfahrt des Allg. Schnaufer-Club e.V. mit ausgesuchten Wagen aus dem ganzen Bundesgebiet.
10. Juni 11.00 Uhr: Große internationale Oldtimer-Parade in der Düsseldorfer Innenstadt. Anschließend Verleihung des Grand-Preis d'Elegance «Alte Messe».



Nikotin 1,5 mg.
Kondensat 22 mg.
(Durchschnittswerte nach DIN)

In der Ausstellung:
Zusatzprogramm

- Großer Fahrsimulator, täglich
- Publikumsettbewerb
- Raritäten-Autokino
- Raritäten-Restaurant
- Raritäten - Raritäten - Raritäten



Nikotin 0,7 mg.
Kondensat 12 mg.
(Durchschnittswerte nach DIN)

Man mag es kaum glauben. Der deutsche Film – von der Kritik ohnehin seit langem gelobt – feiert mit drei Produktionen in unseren Kinos zur Zeit große Erfolge. Bahnt sich damit in der Zuschauergunst eine Wende hin zu heimischen Filmen an? cinema befragte einige Insider

**Theo Hinz,
Geschäftsführer
Filmverlag**

„Natürlich besteht mit diesen Filmen eine gute Chance, ein noch größeres Publikum für den engagierten deutschen Film zu gewinnen. Andererseits muß man sehen, daß dieses Feld doch über längere Zeit vorbereitet wurde. Filme wie etwa *„Die verlorene Ehre der Katharina Blum“*, *„Nordsee ist Mordsee“*, *„Lina Brakke“* und nicht zuletzt *Reinhard Hauffs „Messer im Kopf“* stießen ja bereits auf ein breites Publikuminteresse, haben mitgewirkt, den Erfolg der gegenwärtig laufenden Filme sicherzustellen. Letztlich kann man sagen, wenn das programmatische Angebot auf dem deutschen Filmmarkt stimmt, wenn interessante Stoffe angeboten werden, wird auch das Publikum erreicht.“

Heinz Badewitz (Leiter der Internationalen Hofer Filmtage):

„Lange hat man das Übergewicht des amerikanischen Films beklagt. Andererseits muß man sehen, daß auch ame-

rikantische Filmemacher, nur mit Wasser kochen. Das starke Angebot amerikanischer Filme rührte ja nicht zuletzt daher, daß der Film in den USA einen starken Unterbau durch sogenannte B- und C-Pictures hat. Eben dieser Unterbau fehlte ja hier jahrelang. Erst seit etwa zwei Jahren zeichnet sich da eine Änderung ab. Die ersten Ergebnisse liegen nun vor. Filme wie etwa „Deutschland im Herbst“, „Messer im Kopf“ wurden vom Publikum bereits gut angenommen. Ich glaube, man kann sagen, daß das Eis gebrochen ist. Die engagierten jungen Filmemacher verstehen es zunehmend, interessante, akuelle Stoffe filmisch gekonnt auf die Leinwand zu



Drei deutsche Erfolgsfilme: „Die Blechtrommel“ ..



„Nosferatu“ mit K. Kinski



„Die Ehe der Maria Braun“

Steht der deutsche Film vor einer Wende?

bringen. Das wird vom Publikum honoriert."

PUBLIKUMS-STOFFE



Artur Brauner
Produzent:

„Zum ersten Teil Ihrer Frage. Natürlich gibt es meist eine Diskrepanz zwischen Kritik und Publikumsinteresse. Die Symbiose zwischen Kunst und Kommerz ist selten in dieser Branche. Sie ist bei Faßbinders „Ehe der Maria Braun“ fast realisiert. Herzogs „Nosferatu“ trifft hierzulande nicht zuletzt wegen Klaus Kinski auf gesteigertes Interesse. Für diese Filme, wie auch für Volker Schlöndorffs „Blechtrommel“

gilt, daß sie bestes Kino sind. Ganz sicher werden sie dazu beitragen, daß das deutsche Publikum sich wieder stärker auf deutsche Filme orientiert. Ausgelöst haben diese Tendenz sicherlich die Filmemacher. Sie haben sich mit ihren Stoffen Richtung Publikum bewegt, sich den Interessen der Kinogänger angenähert."

TREND-BESTÄTIGUNG

**Werner Rochau,
PR-Chef United Artists:**

„Nosferatu“ und „Ehe der Maria Braun“ haben bereits bewiesen, daß der deutsche Film auch ein deutsches Publikum finden kann. Volker Schlöndorffs „Blechtrommel“ wurde mit knapp 60 Kopien gestartet, was ja auch nicht jeden Tag vorkommt auf dem hiesigen Filmmarkt. Ich glaube, daß die-

ser Film den von Ihnen angesprochenen Trend bestätigen wird. Wir freuen uns natürlich über diese Entwicklung. Sie wird dem deutschen Film eine maximale Chance geben, im eigenen Land heimisch zu werden."

JAHRELANGE ARBEIT

Peter Fleischmann,
Regisseur:

"Ich glaube, ich kann Ihre Frage mit Ja beantworten. Das, was man gemeinhin als „neuen deutschen Film“ bezeichnete, d.h. die entsprechenden Regisseure haben ja auch jahrelang gearbeitet, um sich ein neues Publikum zu schaffen. Diese Arbeit trägt nun erste Früchte. Ich glaube, der „neue deutsche Film“ ist wieder wer!"

ERSTE FRÜCHTE



Hark Bohm,
Regisseur

„Ich bin der festen Überzeugung, daß die vor Jahren von Alexander Kluge und der Arbeitsgemeinschaft junger deutscher Spielfilmproduzenten initiierte und die später von der Bundesregierung realisierte Filmförderung nun beginnt, erste Früchte zu tragen. Die Vertreter des neuen deutschen Films, denen man immer vorwarf, das Publikum aus dem Kino zu treiben, haben ja ein neues Publikum für das Kino gewonnen. Ich glaube, wir sind

künstliche Qualität in Quantität umschlägt, wo engagierte Filme auf breites Publikumsinteresse stoßen. Die deutschen Filmemacher sind selbstbewußter geworden. Sie haben von den populären Kulturen anderer Länder gelernt, haben selbst diese Art populärer Kultur entwickelt. Message und Entertainment schließen einander nicht mehr aus. Deshalb stoßen eben diese Filme auch auf den Beifall der Kinogänger."

Komm auf die große Welle

Tolles Angebot für alle Windsurfer:
Surfsegel zum Sonderpreis.
 3 verschiedene Größen für alle
 Wind- und Wetterlagen.
 Schreibkassen, Leuchtschilder, Logo, 2000 Hamburg 1. Postfach 10 4620
Stichtag:
"Surfsegel".

**Stichwort
„Surfsiegel“**

DER GALGENSTRICK

Dies ist die Ballade von Henry Lloyd Moon, der sein Leben verwirkte durch Unmoral und Gesetzesbruch, drunten in Texas. Jack Nicholson hängt am „Galgenstrick“. Unser Korrespondent meint: Ein Film, an dem man sich „hochziehen“ kann...



Original-Titel: „Goin' South“. Produktion: Harry Gittes und Harold Schneider. Regie: Jack Nicholson. Mit Jack Nicholson, Mary Steenburgen, Christopher Lloyd, John Belushi. Vertrieb: CIC.

In Longhorn/Texas gibt es wieder einmal Arbeit für den Henker, Henry Moon, einer jener drittklassigen Randseits zum Jenseits befördert werden.

Er hat Pech gehabt. Zu Anfang sah noch alles recht gut aus: Nachdem er seinen Coup gelandet hatte, war er schnurstracks Richtung Mexico ge-

EIN FOTO IN TEXAS: BITTE RECHT UNFREUNDLICH EHEPAAR MIT NACHBARN

Ein Ereignis wie die „Vernunft“-Ehe zwischen der Jungfrau Julia Tate und dem drittklassigen Galgenvogel Henry Moon – dafür muß schon ein Fotograf her. Aber wir

schreiben das Jahr 1866, da ist das Ablichten (mittels Daguerrotypie) noch recht anstrengend, wiewohl es den Abgelichteten nicht an Feierlichkeit gebricht...

ritten und hatte seine Verfolger weit hinter sich gelassen. Erst einmal über der Grenze, wählte er sich auch bereits in Sicherheit.

Doch die Rechnung hatte er ohne den Wirt, sprich, den einzigen Hilfscherriff Frank Towfield (Christopher Lloyd) gemacht, der sich nicht im Gerinsten um die Grenzsteine kümmerte, sondern sich den Ganoven bei erster Gelegenheit in Mexiko griff und ihn in die Staaten zurückbrachte.

So steht Moon nun zur Exekution in Longhorn an. Der Ort ist das „Hinrichtungszen-



trum" der ganzen Gegend, und seine Bürger sind in dieser Hinsicht auch schon einiges gewöhnt.

Speziell für Moons Himmelfahrt aber scheint sich der ganze Ort versammelt zu haben. Spitznasige alte Jungfern starren den Delinquenten interessiert an, tuscheln, lachen und zeigen unverhohlen ihre Schadenfreude. Auch Moons Bande, die sich zusammengerauft hat, um dem Chef die letzte Ehre zu erweisen, kann da nicht für Abhilfe sorgen. Denn die Colts des Sheriffs sitzen locker.

Moons letztes Stündlein ist

angebrochen, als ihn Sheriff Kyle (Richard Bradford) zur Hinrichtungsstätte führt. Doch noch einmal wendet sich das Blatt. Kyle informiert den abgehalfterten Bandenboß über eine neue Bestimmung im Land, wonach ein Verurteilter freigelassen wird, wenn eine alleinstehende, steuerpflichtige Dame ihn heiraten will.

Das dubiose neue Gestetz hat handfeste volkswirtschaftliche Gründe. Der Bürgerkrieg hat so viele Opfer gekostet, daß man mit den Überlebenden sparsam umgehen muß, selbst wenn es sich um Typen wie Moon han-



HENRY HAT DIE SCHNAUZE VOLL

Charmeur Henry (links: Jack Nicholson) wird von Julia (rechts: Mary Steenburgen) nur verlacht. Er haut ab. Trotz des wachsamsten Hilfs-Sheriffs (mitte: John Belushi) stiehlt er nicht nur sich davon, sondern auch gleich die Postkutsche

delt. Dieser wird nun sichtlich nervös. Der Henker hat ihm schon die Schlinge um den Hals gelegt, aber eine heiratswillige Frau hat sich noch immer nicht gemeldet. Er gibt die Hoffnung schon auf, als eine zittrige alte Dame schüchtern die Hand hebt. Moon gerät vor Freude außer sich, faßt seine zukünftige bessere Hälfte um die Hüfte und wirbelt sie ausgelassen durch die Luft.

Das war offenbar des Guten zuviel. Kaum auf den Füßen, verliert sie die Besinnung, kippt zur Seite und gibt den Geist auf. Die Initiative liegt wieder

beim Henker, Moon hat sich zu früh gefreut.

Nun aber erlebt Longhorn eine wirkliche Überraschung. Gerade als die Bodenklappe fallen soll, tritt eine ausnehmend hübsche Dame vor die Menge und meldet ihren Anspruch auf den Verurteilten an. Die ganze Stadt und nicht zuletzt Hilfs-Sheriff Towfield, der schon ein Auge auf die Schöne hatte, sind starr vor Staunen.

Julia Tate (Mary Steenburgen) verzieht keine Miene, als Moon glückstrahlend auf ihre Kutsche klettert. Zwar ver-



sucht er, die Gründe für Julias Entschluß zu erfahren, sie aber verweigert jede Auskunft, zeigt lediglich auf einen bulligen Eisenbahnboß und meint lakonisch: „Einer der Gründe unserer Heimat.“

Für Moon ist das Rätsel damit keinesfalls gelöst, seine Neugier wird einstweilen überdeckt durch die Begeisterung über Julias herrliche Ranch am Fuß der Berge. Henry Moon wähnt sich bereits als fetter Rancher, als ihm seine resolute Frau die Arbeitskleider zuwirft und ihm unmissverständlich klar macht, daß er seine Flitter-

DEN COLT ZIEHT ER SELTEN. ABER IMMER ZIEHT ER DEN KÜRZEREN

Henry, einer der zahllosen „outlaws“, die den Westen unsicher machten, steckt in einem bösen Dilemma: die freie Wildbahn, auf der er zuhause war, mußte er vertauschen gegen ein Zuhause ohne Freiheit. Aber er kann nicht weg, bewegt er sich doch ständig im Schatten des Galgens. Und alles geht ihm schief. Bis auf das allerletzte Duell...

wochen nicht faul in der Sonne verbringen wird.

Ein verlassenes altes Bergwerk soll für Moons Beschäftigung sorgen. Nun entschließt Julia auch ihre eigentlichen Heiratsmotive. Sie ist fest davon überzeugt, daß im Berg eine Goldader zu finden ist. Diese aufzuspüren kostet erstens harte Arbeit und zweitens Zeit. Zeit aber hat Julia Tate nicht mehr. Der Eisenbahnbau rückt Tag für Tag näher, der Zeitpunkt ist absehbar, wann Julia ihr Grundstück verlieren wird. Hat sie aber erst das Grund-

stück verloren, kann sie auch dem Gold ade sagen. Ein männlicher Arbeitsklave wie Moon kommt ihr deshalb gerade recht, hat der doch auch keinerlei Chance, sich gegen seine Frau zur Wehr zu setzen. Denn seine Alternative ist der Galgen.

Moon schnappt sich also die Spitzhacke und beginnt zu arbeiten wie ein Berserker. Völlig erschöpft kehrt der frischgebackene Ehemann am Abend nach Hause. Statt eines saftigen Steaks wartet dort ein Stück Hühnerfleisch und eine Wasserseife auf ihn. Auch in Sachen Liebe hat Moon an diesem

Abend wenig Glück. Statt im Ehebett muß er im Schweine-stall nächtigen.

Henry Moon aber gibt sich noch lange nicht geschlagen. Julia, so hat er erfahren, ist noch Jungfrau, noch stehen ihm also alle Türen offen. Grund genug, am nächsten Tag in der Mine einen Grad zuzulegen. Er schuftet vom Morgen-grauen bis zum späten Abend, aber die erhoffte Goldader zeigt sich nicht. Niedergeschlagen und mit Blasen an den Händen kehrt Moon nach Hause zurück.

Dort erwartet ihn eine weite-

re kalte Dusche. Julia denkt keineswegs an eine gemeinsame Zukunft. Sie will mit dem Gold nach Philadelphia reisen und dort das Leben einer reichen Frau im Kreise gebildeter Bürger leben.

Moons Träume dagegen gehen in eine vollkommen andere Richtung. Er möchte mit dem zu findenden Gold nach Mexiko und dort eine Kasse eröffnen. „Das paßt zu mir. Tage über Ruhe und in der Nacht was erleben!“ Eine Einigung zwischen den beiden grundverschiedenen Ehepartnern ist von vornherein ausgeschlossen. Man

einigt sich vorläufig darauf, den erwarteten Goldreichtum zu teilen.

Der aber läßt auf sich warten. Zwar pickelt Moon mit der Unermüdlichkeit einer Aniasse Gänge durch den Berg, außer ein paar wertlosen Kristallen aber gibt das Gestein nichts her. Der Wettlauf mit der Zeit ist nicht zu gewinnen. Unaufhaltsam nähert sich der Schienentrang der „Great-South-Western-Railway“ der Ranch. Unmißverständlich auch machen die Eisenbahnsoße dem gold-suchenden Ehepaar klar, daß die Ranch demnächst verschwinden muß...

JACK NICHOLSON: VOM KUCKUCKSNEST ZUM GALGENSTRICK

Der Filmstar wird seit „Chinatown“ und „Kuckucksnest“ zu den Top Five Hollywoods gezählt. Er gilt als exzentrisch und cool, aber auch als ziemlich aberra

Jack Nicholson verließ den mexikanischen Ort Durango, Drehort seines jüngsten Films, mit einem gebrochenen Handgelenk, angeknacksten Rippen, einer geplatzten Lippe – aber einem guten Gefühl im Bauch.

„Es war die beste Zeit meines Lebens“, meint Nicholson, der 1976 für seine schauspielerische Leistung in Milos Formans Film „Einer flog über das Kuckucksnest“ den Oscar erhielt und sich in „Der Galgenstrick“ erstmals selbst inszenierte. Sein Debut als Regisseur mit „Drive, he said“ liegt bereits einige Jahre zurück.

Seine Entscheidung, die Stunt-Aufnahmen an den Schuß der Dreharbeiten zu verlegen, erwies sich als richtig. „In einer Action-Szene mußte ich mein Pferd über eine ziemlich breite Schlucht bringen“, erklärte Regisseur und Hauptdarsteller Nicholson, „statt aber wieder mit allen Vieren aufzusetzen, stolperte es und schlug einen perfekten Purzelbaum. Ich flog durch die Luft und brach mir die Knochen.“

Original diese Szene ist nun im Film zu sehen. Roß und Reiter liegen tatsächlich beschnungslos am Boden.

Mußte man für den Reiter

einen Arzt rufen, so kam das Pferd glimpflicher davon. Nachdem es einige Minuten bewegungslos am Boden gelegen hatte, rappelte es sich hoch, schüttelte sich und stob davon.

Nicholson hat trotz seiner Schrammen Durango in guter Erinnerung behalten. „Das ist genau der richtige Ort, um einen Film über den frühen Westen zu drehen. Die Landschaft ist von unbeschreiblicher Schönheit. Manche Szenen erinnern mich an die Gemälde von Maynard Dixon, jene mythischen Beschreibungen von Freiheit und Ungebundenheit, die nicht zuletzt durch die Landschaft selbst hervorgerufen werden.“

So wurde denn auch auf die Auswahl der Darsteller und die Wahl der Kostime äußerste Sorgfalt verwandt. Alles, auch das kleinste Detail, mußte dem Original des 19. Jahrhunderts entsprechen.

Als Regisseur und Hauptdarsteller in einer Person profitierte Nicholson von einer Erfindung, die für jeden modernen Regisseur von zunehmender Bedeutung ist. An jede Kamera während der Dreharbeiten ein „videogeri“ angeschlossen, so daß Nicholson sich jede abgedrehte Szene sofort anschauen konnte.

Ebenso freimütig wie über

seine Arbeit gibt Jack Nicholson über sich selbst Auskunft: „Der Regisseur dieses Films ist ein eigensinniger und anspruchsvoller Egozentriker. Der Hauptdarsteller ist ihm in vielem ähnlich. Eigentlich will er nichts anderes, als 24 Stunden vor der Klimaanlage liegen.“

Nicholsons Drang nach Selbstdarstellung war schon als Kind offensichtlich. Die ganze Schule kannte ihn als talentierten Clown. Aufgewachsen im Osten, verschlug es ihn später nach Los Angeles, wo er lange bei MGM als Botenjunge arbeitete. Angeregt durch Regisseure nahm er Schauspielunterricht und debütierte kurze Zeit später in Roger Corman's „Cry – Baby Ciller“.

Nicholson erwies sich als Allround-Talent. Innerhalb weniger Jahre spielte er in so bekannten Western wie „The Shooting“ und „The Whirlwind“, zu dem er auch das Drehbuch schrieb, machte erste Erfahrungen als Produzent und assistierte bei bekannten Regisseuren.

Den internationalen Durchbruch erzielte er dann mit „Easy Rider“, jenseitigen Epos über das „free-wheeling on the road“.

Seine wohl bedeutendsten Rollen spielte er in Hal Ash-

bys „The last detail“, Polanskis „Chinatown“, Milos Formans „Einer flog über das Kuckucksnest“ und in Antonionis „Beruf: Reporter“.

Nicholson ist trotz seines kometenhaften Aufstiegs nie einer der typischen Hollywood-Stars geworden, die ihre Geschichte vergessen, wenn die Karriere beginnt. Er hat sich viel von der Spontaneität und der Improvisationslust der frühen sechziger Jahre bewahrt.

So war es kein Zufall, daß ausgerechnet er seine spätere Hauptdarstellerin Mary Steenburgen entdeckte. Mary, als Schauspielerin recht glücklich, verdiente sich zu dieser Zeit ihren Lebensunterhalt als Kellnerin in einer Kantine der Paramount-Ateliers. Nicholson, der dort zu tun hatte, fing ein Gespräch mit der 24-jährigen an, ließ sie ein Stück des „Galgenstrick“-Drehbuches vorlesen – und damit war Mary auch bereits entdeckt. Nicholson nahm sie sofort mit zu Probeaufnahmen. Aus der Kellnerin umstieg sie postwendend in ein Kostüm des 19. Jahrhunderts. Nicholson über seine Entdeckung: „Dieses Mädchen wird mit Sicherheit die Darstellerin der Generation der späten siebziger Jahre!“

Willi Bar



LEUTE



So sieht sie heute aus: Weltstar Tatum O'Neal

KARRIEREN

Mit der „kleinen“ Tatum ist es vorbei

Sie brachte schon viele Regisseure an den Rand der Verzweiflung – aber ihre Filme sind immer ein Erfolg. Jetzt dreht sie „Little Darlings“

Kaum zu glauben, aber wahr: aus der Rotzgöre Tatum O'Neal, die man noch als freches kleines Mädchen in „Papermoon“ an der Seite von Papa Ryan O'Neal in bester Erinnerung hat, ist eine junge Dame geworden. Die inzwischen 15-jährige Tatum, deren eigenwillige Natur schon mehr als einen Regisseur an den Rand der Verzweiflung brachte, ging in den letzten Monaten bei Amerikas Produzenten haarsieren. Ihr sehnlichster Wunsch:



„Stimmen“ mit Michael Ontkean

REMAKES

Claude Chabrol holt „Fantomas“ aus der Kiste

Fantomas kehrt zurück: Der in den sechziger Jahren in drei Filmen von Jean Marais dargestellte geheimnisvolle und unbesiegbare Bösewicht (Louis de Funès spielte damals, als „Kommissar Juve“, noch die zweite Geige) wird von Regisseur Claude Chabrol wieder zum Leben erweckt, allerdings zunächst nur fürs Fernsehen. Die Doppelrolle des findigen Journalisten und des finsternen Übeltäters wird diesmal Helmut Berger spielen. Angeblich soll er, seit er den Vertrag unterschrieben hat, besonders dämonisch dastehen.

SOFT-STARs

Romanze in Rock

Kein Zweifel: In Hollywood trägt man wieder Herz. Nach Disco-Hits und Science-Fiction-Spektakeln scheinen die US-Filmboosse die Attraktivität romantischer Gefühle neu entdeckt zu haben. So zum Beispiel in „Von Augenblick zu Augenblick“ mit John Travolta und Lely Tomlin, in John Avildsens „Mit dir in einer großen Stadt“, vor allem auch in der Love-Story-Fortsetzung „Olivers Story“ und schließlich, Eisluffaszination und tränenreißende Dramatik vereinigend, in „Eisfieber“. Das neueste Exemplar dieser Gattung der Soft-Filme heißt „Stimmen“ und erzählt die Romanze des Rocksängers Drew mit der hübschen, aber tauben Rosemarie. Nach vielen Verwechslungen gibt's ein Happy-End.

Auch das noch...

Anita Ekberg („Das süße Leben“) ist bei den Römern, in deren Brunnen Fontana die Trevi die einstige schwedische Sexbombe ihr berühmtes nichtliches Bad nahm, noch immer sehr beliebt. Allerdings lieber in voller Abendgarderobe: Der Make-up-Club der Stadt Rom wählte sie zur Lady Rom 1979.

Klaus Hoffmann („Die Leiden des jungen Werther“) dreht in Berlin und Italien einen Kino-Film unter der Regie von Ingo Kratisch. Titel: „Henry Angst“. Seine Leinwand-Partnerin ist Susanne Tremper, die blondhaarige Frau von Liedersänger Hannes Wader. „Ich kenne Susanne schon länger als Hannes!“ sagt Junggeselle Klaus Hoffmann.

Paul Newman, der Hollywood-Star, ist am Ende. Nach dem Selbstmord seines Sohnes hat der 54-jährige sein Haus in Beverly Hills nicht mehr verlassen. Er soll dem Alkohol verfallen sein. Freunde meinen: „Paul glaubt, er sei schuld am Selbstmord.“ Scott Newman (28) hatte sich vor vier Monaten vergiftet.

Burt Lancaster, 66, zur Zeit als „Moses“ vor den Kameeras, lebt zur Zeit mit seiner Sekretärin Jackie Bonde, 50, zusammen. Der virile Vater von fünf Kindern ließ sich vor einiger Zeit von seiner Frau Norma Anderson scheiden.

Claudia Cardinale wird Ende Mai erneut Mutter. „Ich hoffe, es wird ein Mädchen“, sagt die knapp Vierzigjährige, „denn mein Sohn Patrick wünscht sich das so“. Trotz persönlicher Probleme lebt Filmregisseur Pasquale Squitieri seit fünf Jahren mit der schönen Schauspielerin in einer hübschen Villa außerhalb Roms zusammen.

HAIR

Bundesstart
13. Juli 1979



Ein LESTER PERSKY und MICHAEL BUTLER Produktion
mit MILOS FORMAN, RAGNI RADO und MACDERMOT'S
JOHN SAVAGE, TREAT WILLIAMS, BEVERLY D'ANGELO, ANNE GOLDEN
DORSEY WRIGHT, DON DACUS, CHERYL BARNES
und MELBA MOORE & RONNIE DYSON
Nachdreh Musik: Buch und Liedertext GEROME RAGNI & JAMES RADO
Musik Komposition: Arrangement und Leitung GALT MACDERMOT
Visual Arrangement und Design TOM PIERSON Produktion: ROBERT GREENHUT
Fotografie MIROSLAV ONDROCK, Drehbuch MICHAEL WELLER, Choreografie TWYLA THARP
Produktion LESTER PERSKY und MICHAEL BUTLER Regie MILOS FORMAN
LIPFIFEN, Paramount, Kometen

© 1979 United Artists

Werner Herzog
verfilmte das Drama
von Büchner

WOYZECK

1979 wird zum Herzog-Jahr – und zum Kinski-Jahr. Nach „Nosferatu – Phantom der Nacht“, der erfolgreichen Neuaufnahme des Murnau-Stoffes, sind Herzog und Kinski ein neues Wagnis eingegangen. In knapp drei Wochen verfilmten sie ein Stück Weltliteratur



Verzweifelt nimmt Woyzeck (Klaus Kinski) Rache für seine verrattene Liebe, die das Einzige war, was ihn noch am Leben erhielt

Herstellungsland: BRD Deutschland.
Regie: Werner Herzog, Darsteller:
Klaus Kinski und Eva Mattes

Nach „Nosferatu“ steht dem Publikum in diesem Jahr ein zweiter Film von Werner Herzog ins Haus: „Woyzeck“.

1836 schrieb der rebellische Dramatiker Georg Büchner im französischen Exil ein Stück über den mißhandelnden Soldaten Franz Woyzeck, der aus Liebe zum Mörder wird. Zwar fand die Uraufführung des Fragment gebliebenen Stückes erst 76 Jahre nach Büchners Tod im Jahr 1913 statt, seither aber

hat dieses Drama einen beispielhaften Siegeszug nicht nur über die deutschsprachigen Bühnen angetreten.

Mit sparsamsten Mitteln verfilmte Werner Herzog jetzt innerhalb von knapp drei Wochen dieses heute zur Weltliteratur zählende Theaterstück.

Die Bilder führen uns zurück ins frühe 19. Jahrhundert, Franz Woyzeck, (Klaus Kinski), ein schlecht besoldeter Soldat in einer kleinen Garnisonsstadt, versucht durch allerlei Nebenverdienste – so rasiert er täglich seinen Hauptmann und stellt sich dem örtlichen Quacksalber für zweifelhafte medizinische

Experimente zur Verfügung – Marie und sein uneheliches Kind zu ernähren. Von seinen Vorgesetzten gedemütigt und erniedrigt, von wirren Ängsten gequält, sind Marie und das Kind sein einziger Lebensinhalt. Rastlos hetzt er von einem Termin zum anderen, findet nirgends Ruhe und Geborgenheit.

Marie dagegen möchte von den Sonnenstrahlen des Lebens nicht ausgeschlossen bleiben, ihr genügt der arme Woyzeck nicht. So gibt sie dem aufdringlichen Werben des selbstbewussten Tambour-Majors nach. Er mit seiner schicken Uniform für ihr Schmecken schenkt und

sie zu ausgelassenen Festen lädt, ist für sie das Symbol von Reichtum und Macht.

Der Verrat an Woyzeck wird für diesen zur Katastrophe. Sein Lebensinhalt ist zerstört, das naive Glück, dem er vertraute, an einer Welt sozialer Gegensätze gescheitert. In ohnmächtiger Wut und Verzweiflung greift er zum Messer, erschlägt die Frau, die er noch immer liebt.

Büchners Stück und auch Werner Herzogs Film erzählen hier nicht von einer tragischen Liebe, die sich zum Kriminalfall verkehrt. „Woyzeck ist ein Plädoyer für die Erniedrigten.



Woyzeck (Kinski) dient dem Doktor für zweifelhafte Experimente



Von seinen Vorgesetzten wird Woyzeck bis aufs Blut schikaniert



Seine Frau Marie (Eva Mattes) ist Woyzecks einziger Bezugspunkt



Der Tambour-Major zerstört Woyzecks Beziehung mit Marie ...

cinema sprach mit Eva Mattes, der Hauptdarstellerin dieses Films.

Frage: „Ist Büchners Woyzeck noch aktuell?“

Eva Mattes: „Für mich hat dieser Stoff eine beklemmende Aktualität. Wenn wir uns aufmerksam anschauen, sehen wir, daß sich die Geschichte von Franz und Marie auch heute täglich wiederholt. Noch immer können wir nicht genügend mit uns selbst und unseren Partnern umgehen, noch immer haben sich die sozialen Strukturen, die Woyzecks Handeln bestimmen,

Eva Mattes: Meine Arbeit mit Kinski

Beklemmende Aktualität – so meint die Schauspielerin – hat Büchners „Woyzeck“ heute noch. Willi Bär sprach mit ihr

nicht fundamental geändert. Da liegt einerseits die Aktualität des Stoffes und andererseits die Provokation, die er in sich birgt. Im Grunde sind wir aufgefordert, eine Wiederholung des Falles Woyzeck

verhindern zu helfen. Erst wenn einige Dinge in Frage gestellt und überwunden werden, andere Werte entwickelt sind, wird die Geschichte von Franz und Marie wirklich zu Ende sein.“

cinema: „Wie war die Zusammenarbeit mit Herzog und Kinski?“

Eva Mattes: „Werner Herzog hat ein sehr genaues Gefühl für die Stoffe, die er bearbeitet. Mit traumwandlerischer Sicherheit wählt er die Einstellungen, dirigiert die Bewegungen. Er denkt in genau den Bildern, die er für den Film entwirft. Klaus Kinski ist die darstellerische Ergänzung zu Herzog. Ich kenne keinen Schauspieler, der sich derart intensiv in einer Rolle einbringt, der sie nicht spielt, sondern lebt.“

ELMAR BIEBL'S NOTIZEN AUS DER WELTMETROPOLE DES FILMS

Ersatz: Stuart Rosenberg

18



Barry Newman spielt den jungen Arzt Dr. Frank Whitman

Altstar Ava Gardner spielt hier die ehrgeizige Journalistin

Das neue Grusel-Epos aus Hollywood:
Eine schreckliche Feuersbrunst breitet sich rasch
aus. Das Inferno ist kaum zu bremsen

STADT IN FLAMMEN



Die Feuersbrunst ist ungeheuerlich. Das Benzin ist in die Kanalisation geraten – in Sekunden steht eine ganze Stadt in Flammen



Mit aller Kraft versucht Dr. Frank Whitman (Barry Newman) eine Evakuierung der Verletzten aus dem Krankenhaus durchzusetzen

Eine Tag wie jeder andere. Eine Millionenstadt erwacht aus ihrem Schlaf, jeder geht träge seiner Beschäftigung nach. Doch das Grauen ist nicht weit: Eine gewaltige Feuersbrunst wälzt sich durch die Straßen und macht aus der Stadt innerhalb weniger Stunden eine Todeshölle.

Außer des Dramas ist der junge Arbeiter Herman Stover (Jonathan Welsh). Er erfährt von dem Personalchef der Ölraffinerie, daß seine Beförderung übergangen wurde und plant einen Sabotage-Akt. Verbittert schleicht Stover in den Kontrollraum der Pumpanlage, dort schlägt er mit einer Axt den Hauptsicherungsschalter ab. Die Maschinen der Raffinerie bleiben stehen, der Druck in den Tanks steigt, das erste Benzin läuft aus, Alarmsirenen schrillen.

Die ersten Schreckensbotschaften erreichen den Arzt Dr. Frank Whitman (Barry Newman, bekannt durch die TV-

Serie „Petrocelli“). Er leitet das größte Krankenhaus der Stadt. Angesichts der sich ausbreitenden Feuerghut mobilisiert er alle Kräfte, um die Kranken aus dem Gebäude zu evakuieren. Doch inzwischen erschüttern Explosionen die Raffinerie. Das Benzin gelangt in die Kanalisation und entzündet sich.

Die Einstiegsdeckel der Kanalisation fliegen weg, wie Vulkanke brechen Flammen empor. Türme werden aus ihrer Verankerung gerissen, Häuser und Straßen stürzen ein. Die Stadt steht in Flammen!

Verzweifelt, aber vergebens bekämpfen Feuerwehrmänner die alles niedermäheende Glutwalze. Doch der Ring schließt sich – es gibt kein Entrinnen.

Inzeniert wurde dieses schaurig-realistische Katastrophen-Epos von Alvin Rakoff. Mit dabei sind Ava Gardner als die selbstbewußte Reporterin Maggie und Henry Fonda als Feuerwehr-Chef. *G. Debus*

DAS SIND DIE ARMEEN DER NACHT!
Es sind 100.000 - fünfmal soviel wie die Polizei.
Sie könnten New York beherrschen.



WIE DIE WARRIORS

PARAMOUNT PICTURES ZEIGT EINE LAWRENCE GORDON PRODUKTION „DIE WARRIORS“
AUSFÜHRENDER PRODUZENT: FRANK MARSHALL NACH DEM ROMAN VON SOLYURICK
DREHBUCH: DAVID SHABER UND WALTER HILL PRODUKTION: LAWRENCE GORDON
REGIE: WALTER HILL IM VERLEIH DER CIC

AB 13.7. IM KINO

JUPITER-WAHL '79

Wieder haben
entschieden: diesmal über
Filmstar in Deutschland.
überraschend: Ein Mädchen gewann,
große internationale

die cinema Leser
den beliebtesten weiblichen
Das Ergebnis ist sehr
das gerade erst dabei ist, eine
Karriere zu machen:

DEUTSCHLANDS FILM-LIEBLING NR.1: NASSTI KINSKI

Wir sind alle überrascht:
Nastassja Kinski ist –
nach der Entscheidung
der cinema-Leser – die belieb-
teste deutsche Schauspielerin!
Sie hat die Schlacht um den
„Goldenen Jupiter“ 1978/79
gewonnen.

15.862 Leser nahmen an der
Jupiter-Wahl teil – und Nassti
lag mit Abstand an der Spitze:
5.960 Kino-Fans stimmten für
die jüngste Tochter des wohl
umstrittensten deutschen
Schauspielers, Klaus Kinski.

Das „Traum-Paar“ des deut-
schen Films müßte also eigen-
lich heißen: Bud Spencer/Na-
stassja Kinski – denn Bud Spa-
ncer wurde (cinema berichtete im
letzten Heft) zum beliebtesten
männlichen Filmstar des deut-
schen Publikums gewählt.

Nassti Kinski hat erst we-
nig Filme gedreht. Mit ihrer
ersten Fernseh-Produktion –
in der sie sich schon nackt am
„Tatort“ zeigte – erregte sie
gleich Aufsehen. Nackt trat sie
auch in ihrem ersten inter-
nationalen Spielfilm – Alberto
Lattuada's „Bleib wie du bist“
auf, als Spiegelfahrerin des ge-
alterten Marcello Mastroianni.

Und jetzt hat sie endlich
einen Film mit dem Regis-
seur gedreht, der sie in die
Klatschspalten der internati-
onalen Presse brachte: „Tess“
von Roman Polanski (cinema
berichtet über das bisher streng
geheim gehaltene Projekt im
Journal dieses Heftes).

cinema wünscht der „klei-
nen Kinski“ viel Erfolg für die
weitere Karriere!

Zu erwarten war, daß Oli-
via Newton-John, John Travol-
ta's eher schüchternen Partnerin,
einen der ersten Plätze bei der
cinema-Jupiter-Wahl erreichen

cinema-LISTE		
1	Nastassja Kinski	5.960
2	Olivia Newton-John	2.173
3	Sabine von Maydell	1.328
4	Diane Keaton	1.146
5	Liv Ullmann	1.024
6	Brooke Shields	987
7	Sophia Loren	887
8	Faye Dunaway	510
9	Jane Fonda	483
10	Barbara Bach	317
11	Jacqueline Bisset	77
12	Olivia Pascal	69
13	Romy Schneider	67
14	Ingrid Bergmann	64
15	Sydney Rome	62
16	Hannelore Elsner	35
17	Jodie Foster	32
18	Isabelle Adjani	31
19	Hanna Schygulla	27
20	Catherine Deneuve	25
21	Ornella Muti	20
22	Goldie Hawn	19
23	Mia Farrow	15
24	Julie Christie	14
25	Isabelle Hupert	12

würde – genau 2.173 Leser be-
stimmten sie zur beliebtesten
Schauspielerin der letzten Ki-
no-Saison. Weltbekannt wurde
sie als Rock'n'Roll-Tänzerin in
„Grease“, ihre Songs aus ih-
ren Filmen liegen immer noch
an der Spitze der internati-
onalen Hit-Paraden. Auch dieser
sympathischen jungen Schau-
spielerin wünschen wir nur
Glück für ihre weitere Karriere.

Die ganz große Über-
raschung dieser Jupiter-Wahl aber
heißt: Sabine von Maydell. Sie
erreichte Platz 3 – mit genau
1.328 Stimmen.

Sabine hat erst einen gro-
ßen Spielfilm gedreht: „Wehe,
wenn Schwarzenbeck kommt“,
der neue Wurf von Sprüche-
Klopfer Werner Enke und
Deutschlands wohl erfolgrei-
chster Film-Regisseurin May Spils.
Erstaunlich, wie sich die junge
von Maydell so schnell durch-
setzen konnte. Auch hier:
Glückwunsch.

Die cinema-Redaktion war
erstaunt, daß gleich zwei hit-
junge deutsche Schauspieler-
innen die ersten Plätze bei der
Jupiter-Wahl errangen.

Auf den folgenden Plätzen
finden wir denn auch nur noch
ausländische Schauspielerinnen:

Diane Keaton, eine Neu-
Entdeckung des Hollywood-
Films, erreichte mit 1.146
Stimmen Platz 4, Liv Ullmann,
die zu den ernsthaftesten
Schauspielerinnen unserer Zeit
gehört, mit 1.024 Stimmen
Platz 5.

Die Jüngste auf den ersten
Plätzen heißt Brooke Shields,
dieses „Pretty Baby“ ein Ta-
lent, von dem man sich noch
viel erhoffen kann. 987 Leser
entschieden sich für sie. Und
immerhin stimmten auch



Platz 1 für Nastassja Kinski, die es auf 5.960 Stimmen brachte – eine überwältigende Mehrheit



Platz 2 für Olivia Newton-John (2.173 Stimmen), John Travoltas berühmte Grease-Partnerin



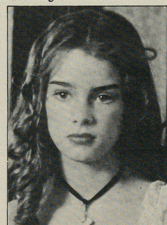
Platz 3 für Sabine von Maydell (1.328 Stimmen), die große Überraschung im deutschen Film



4. Platz: Diane Keaton, die Neu-Entdeckung: 1.146 Stimmen



5. Platz: Liv Ullmann, derschwe-Dische Star: 1.024 Stimmen



6. Platz: Die junge Amerikanerin Brooke Shields, 987 Stimmen

WEIBLICHE FILMSTARS

Über 15.000
cinema-Leser
wählten das
beliebteste
Mädchen der
Saison 78/79

noch 887 Leser für den „Star
der Stars“, Sophia Loren, die
gerade ihre Autobiographie auf
den Markt gebracht hat und da-
mit zur Zeit auf PR-Welt-Tour-
nee ist. Große, wirklich bedeu-
tende Filme hat sie in letzter
Zeit nicht gedreht, aber als
Idol nicht nur aller männlichen,
sondern vor allem aller weib-
lichen Kino-Fans (besonders
junge Leserinnen stimmten für
sie) ist sie nach wie vor un-
schlagbar.

Die sanfte Faye Dunaway,
die streitbare Jane Fonda und
die liebliche Bond-Gespielin
Barbara Bach haben die Plätze
8, 9 und 10 erobert.

Erstaunlich noch, daß eini-
ge andere deutsche Schauspi-
elerinnen unter den ersten 20
liegen – etwa Olivia Pascal, die
sie gerade zu einem Filmstern-
chen mausert (Platz 12) oder
Al-Sissi Romy Schneider (Platz
13), die ihre große Karriere als
ernsthafte Schauspielerin gar-
nicht bei uns, sondern in
Frankreich geschaff hat. Wei-
terhin Hanna Schygulla (Platz
19), die gerade in Fassbinders
„Eine der Maria Braun“ brilli-
erte.

Fazit: Die ganz jungen Mäd-
chen – Nastassja, Olivia, Sa-
bine, Brooke – gehören heute
zu den beliebtesten Stars des
Kino-Publikums.

Andererseits halten sich die
populären Stars, die sich durch
große Filme durchgesetzt ha-
ben, weiter in den „Hitlisten“
– siehe Sophia Loren oder In-
grid Bergmann.

Erfreulich für uns bleibt,
daß sich – im Gegensatz zur
Jupiter-Wahl um den belieb-
testen männlichen Star – so
viele deutsche Schauspieler-
innen durchsetzen konnten.

THE ROCKY HORROR PICTURE SHOW



Regie: Jim Sharman, Musik: Richard O'Brien, Darsteller: Tim Curry, Peter Hinwood, Barry Bostwick, Susan Sarandon und Richard O'Brien

Dieser Film hat in mehr als einer Hinsicht bisher alle Rekorde geschlagen. Nirgends wurde bisher ein Theaterstück einer studentischen Kabarettbühne so erfolgreich verfilmt, kein in Originalfassung vorgestellter Film konnte sich bisher so erfolgreich beim bundesdeutschen Publikum etablieren.

Die „Rocky Horror Picture Show“ gehört heute zu den wichtigsten und gefeiertsten Kultfilmen der Rock-Generation.

Das Geheimnis dieses Erfolges liegt nicht zuletzt in der unkonventionellen Machart des Films begründet. Bestimmend ist die Musik und die auf sie konzentrierte Bild-Choreographie, die Dialoge sind knapp gehalten, der Erzählstrang von sekundärer Bedeutung.

Ein gellor geschnittener Mund führt den Zuschauer musikalisch in die Szene der Hochzeit eines amerikanischen Mittelstands-Ehepaar ein, an der unter anderem auch Janet (Susan Sarandon) und Brad (Barry Bostwick) teilnehmen. Offenbar sind die beiden füreinander bestimmt. Denn kaum hat das erste Paar die Szene verlassen, da macht Brad seinen Janet bereits einen kaum verhüllten Antrag.

Schnell ist man sich einig, und der avisierte gemeinsame Lebensweg beginnt mit einer Fahrt durch den nächtlichen Regenwald, in dem die beiden auch prompt steckenbleiben. Spätestens hier nun verläßt der Film jeden realistischen Bezug, begibt sich ganz ins Reich des „wilden Denkens, der freien Phantasie“.

Janet und Brad geraten bei ihrer Suche nach Hilfe zu einem geheimnisvollen Schloß, dessen bucklige Wächter Riff-Raff (Richard O'Brien) sie mit furchteinflößender Gebärde einlädt, näherzutreten. Zwar wollten Janet und Brad hier nur kurz telefonieren, doch ihr Aufenthalt, wächst sich zu einem mehrtägigen Abenteuer

aus. Sie sind in die Jahreskonvention der Transylvaniens geraten, einer Rasse, die sich vornehmlich auf Sex und Rock versteht.

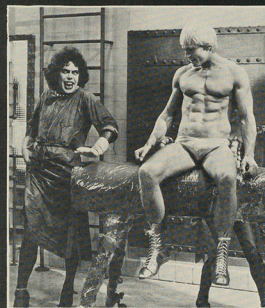
Frank N. Furter (Tim Curry), seines Zeichens transsexualer Vorsitzender der illustren Vereinigung, bereitet hier gerade die Geburt seines muskelstarken Kunstmenschen Rocky (Peter Hinwood) vor. Das verkleinerte amerikanische Mittelschichtpaar Janet und Brad erlebt hier sein Damaskus. Be-stochen von dem hinreißenden Charme des wohlproportionierten Transvestiten und berauscht von der musikalischen Szenerie geben sich Brad und Janet den Transylvaniern hin. Der Transvestit verführt gleich beide, Janet wird ganz nebenbei auch noch von Kunstmensch Rocky kunstvoll begattet.

Schließlich werden beide – zumindest vorläufig – ebenfalls zu Transylvaniern, tanzen und springen nach Frank N. Furters Pfeife. Der entpuppt sich im Laufe der turbulenten Handlung nicht nur als omnipotenter und allzeit be-reiteter Sexualmolocho, sondern stellt auch unverhüllt sein fast despotisches Wesen zur Schau. Den rockenden Eddie, der ihm fast die Schau stiehlt, erschlägt er kurzerhand mit einem Hammer und serviert ihn seinen Gästen anschließend zum Mahl, unheimliche Widersacher verwandelt er ohne Zögern in Steinskulpturen.

Doch auch des Transvestiten Macht ist nicht unbeschränkt.

Der bucklige Riff-Raff, sein unscheinbarer, devoter Diener, ist der eigentliche Herr im Hause. Auf dem Höhepunkt der Show unterbricht Riff-Raff barsch das Programm und fordert den ausgelassenen Frank N. Furter zu disziplinierten Rückkehr in ferne Galaxien.

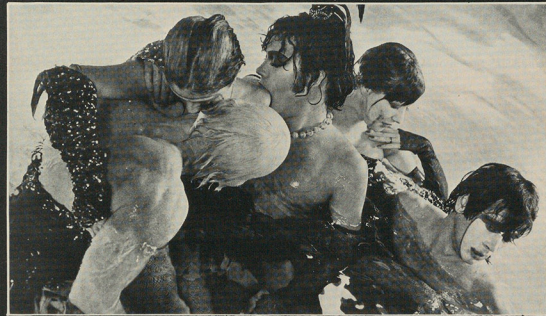
Der Traum von Farbe, Musik und Liebe zerbricht ebenso schnell, wie er sich eingestellt hatte. Janet und Brad, ausge-söhnt und wieder vereint, finden sich im regennassen Wald wieder, das transylvanische Spukschloß hebt leise Richtung Himmel ab und mit ihm Frank Furter – Rocky und Riff-Raffs Anhang. Willi Bar



Der Kunst-Mensch Rocky (Peter Hinwood), Frank N. Furters eigene Kreation, ist geboren



Der bucklige Riff-Raff und Magneta (Patricia Quinn) wollen in die Galaxis



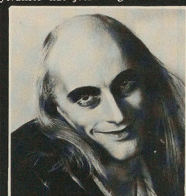
Frank N. Furters verrückt-musikalische „Floor-Show“ findet im Swimming-pool statt



Tim Curry als Tanssexualer „Doktor Frank N. Furter“



Little Nell spielt die „Colum-bia“ – Franks Gefährtin



Komponist R. O'Brien als buckliger Diener Riff-Raff

Der Geheimtip
aller Nacht-Vorstellungen: Jim Sharman's
phantastische Geschichte
von Transvestiten, Kunst-Menschen
und obskuren
„Transylvaniern“. Ein Rausch aus
Musik, Sex und – aus
Respektlosigkeit. Ein Fest für und mit dem
Underground



NACHRICHTEN



Goldene Schale für Schlöndorffs „Blechtrommel“ mit David Bennent

PREISE

Kein Oscar-Regen, sondern DM-Segen

Der Regisseur Volker Schlöndorff und Rainer Werner Fassbinder waren die großen Sieger beim deutschen Filmpreis

Während es in den USA bei der Oscar-Verleihung (Bericht im Journal) zu blutigen Auseinandersetzungen zwischen Vietnam-Veteranen, die gegen Cinos „Deer Hunter“ protestierten, und der Polizei kam, während Jane Fonda empört die Tribüne verließ und namhafte Schauspieler und Regisseure Protest-Resolutionen unterschrieben, ging es bei der Vergabe des deutschen Filmpreises vollkommen friedlich zu. Die Jury traf folgende Entscheidungen: Mit dem höchsten Preis, der „Goldenen Schale“ (Prämie 500.000 DM) wurde Volker Schlöndorffs Film „Die Blechtrommel“ ausgezeichnet. „Filmbänder in Sil-

ber“ (Prämie je 300.000 DM) gingen an Fassbinder für „Ehe der Maria Braun“, Hauff für „Messer im Kopf“, Lilienthal für „David“, Maximilian Schell für „Der Richter und sein Henker“, Helmut Dietl für „Der Durchdreher“, und Adolf Winkelmann für „Die Abfahrt“. „Filmbänder in Silber“ für programmfüllende Filme ohne Handlung (Prämie jeweils 100.000 DM) bekamen „Derby-Feuer USA“ (Roland Klick), „Die Patriotin“ (Alexander Kluge), und „Tally Brown New York“ (Goss von Praunheim). Preisgekürzte Einzelleistungen: Fassbinder für die Regie in „Ehe der Maria Braun“, Werner Schroeter für Regie in „Nea-

politische Geschwister“, Josef Rödl für Regie in „Albert warum?“, Helga Reidemeister für Regie in „Von wegen Schicksal“, Hanna Schygulla für ihre Rolle in „Ehe der Maria Braun“, Klaus Kinski für seine Rolle in „Nosferatu“, Walter Taub für seine Rolle in „David“, Frank Brühne für die Kameraarbeit in „Messer im Kopf“, Thomas Mauch für die Kameraarbeit in „Neapolitanische Geschwister“, Norbert

Scherer für die Ausstattung in „Ehe der Maria Braun“ und Dagmar Hirtz für den Schnitt bei „Der Richter und sein Henker“. Für langjähriges und hervorragendes Wirken im deutschen Film wurden mit einem „Filmbänder in Gold“ ausgezeichnet: Martha Egert, Nadja Tiller, Luise Ulrich, Carl Radatz, Rudolf Fernau, Regisseur Kurt Hoffmann, Kritiker W. Fiedling, Kinobesitzer F. Falke.

HISTORIE

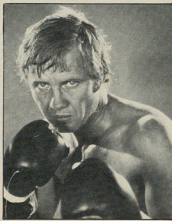
Richard Lester drehte „Cuba“

Kuba liegt in Spanien – zumindest in dem soeben dort fertiggestellten Film „Cuba“ von Richard Lester, der zuvor die frühen Jahre der Westerngänger Butch Cassidy und Sundance Kid in den USA inszeniert hatte. Das „Cuba“, um das es in seinem neuen Film geht, ist das des Diktators Batista kurz vor Fidel Castros Revolution. Ex-Bond Sean Connery spielt einen englischen Söldner, der versucht, in den abenteurlichen Gang der Ereignisse einzugreifen – und Brooke Adams eine rasche, mit einem Playboy verheiratete Kubanerin, die Seans gereifter Männlichkeit natürlich nicht zu widerstehen vermag.

COMBACK

Neuaufgabe von „Der Champ“

1931 machte ein Film von King Vidor den neunjährigen Jackie Cooper zum Star: „The



Jon Voight als „Der Champ“

Champ“, die Geschichte eines ehemaligen Boxchampions, der ein Comeback versucht, um seinen Sohn nicht zu enttäuschen. Nun hat, in seinem ersten Hollywood-Film, der italienische Regisseur Franco Zeffirelli ein Remake gedreht. Die Hauptrollen spielen Jon Voight, Faye Dunaway und der achtjährige Ricky Schroder. Der Film kommt unter dem Titel „Der Champion“ in Kürze in unsere Kinos.

TRICKS

Weltraum-Knüller: „Alien“

Nicht nur technische Tricks und fremde Welten kennzeichnen die Science-Fiction-Superproduktionen seit „Krieg der Sterne“ und Unheimliche Begegnung der dritten Art“, sondern auch eine geradezu generalstabsmäßig organisierte Geheimhaltung während der Dreharbeiten: Vor der Premiere soll kein Außenstehender auch nur eine einzige Szene gesehen haben. Ebenso verhält es sich mit den neuen Filmen dieses Genres. Von „Alien“, das unheimliche Wesen aus einer fremden Welt“ weiß man immerhin, daß darin ein Astronauten-Team, Lichtjahre von der heimatischen Erde entfernt, von einem unbekannten und nicht identifizierbaren Wesen angegriffen wird. Viele Dollar und noch mehr Tricks sollen dazu verwendet worden sein, diesen ersten Weltraum-Krimi zu verwirklichen. Regie führt Ridley Scott („Die Duellisten“). Erst ab Oktober dieses Jahres kann man sich vor der Kinoleinwand Klarheit über „Alien“, das geheimnisvolle Wesen, verschaffen.

Ab sofort
in Ihrem Kino

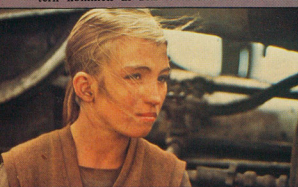
**jetzt in der
Fortsetzung
als feuriger
Liebhaber**

**Zachi Noy,
der Dicke aus
EIS AM STIEL**

2.TEIL
Eis am Stiel
FESTE FREUNDIN



Die Saison beginnt. Tausende von Wanderarbeitern kommen in den texanischen Panhandle.



Linda Manz in der Rolle der 12jährigen Schwester, aus deren Sicht die Geschichte erzählt wird



Sam Shepard (rechts), amerikanischer Bühnenauteur, spielt hier seine erste große Filmrolle



Abby (Brooke Adams) sieht die Ernte in Flammen aufgehen. Die Arbeit eines Jahres ist vernichtet



Richard Gere (links) gilt als Amerikas jüngstes Film-Talent, sogar als Nachfolger von Travolta



Das Geschäft ist vergessen, das Gefühl regiert. Abby verliebt sich in ihren Ehemann (S. Shepard)

Herstellungslad: USA, Regie: Terrence Malick, Darsteller: Richard Gere, Brooke Adams, Sam Shepard, Linda Manz, Robert Wilk, Jackie Shults.

Amerika zu Beginn unseres Jahrhunderts. Die Arbeit in den Fabriken von Chicago ist hart und gefährlich. Schwere Arbeitsunfälle sind an der Tagesordnung. Bill (Richard Gere), Hilfsarbeiter in einer Maschinenfabrik, wehrt sich gegen die menschenverachtende Ausbeutung. Als er in eine Auseinandersetzung mit dem Vorarbeiter gerät, schlägt er zu. Bill weiß, er muß fliehen; kein amerikanisches Gericht wird ihm einen fairen Prozeß garantieren.

Bills Ziel ist der Süden. Gemeinsam mit seiner knapp 12-jährigen Schwester Linda (Lin-

da Manz) und Abby (Brooke Adams), seiner Geliebten, macht er sich auf den Weg in den texanischen Panhandle, jenen pfannenstielartigen Korridor zwischen Oklahoma und New Mexico. Hier im tiefen Süden findet während der Ernte-Saison jeder Arbeit auf den riesigen Getreidefeldern, hier fragt keiner, wo einer herkommt.

Bill, Abby und Linda landen auf Sam Shepards Farm. Um unnötigen Schwierigkeiten aus dem Weg zu gehen, bezeichnet Bill Abby als seine zweite Schwester. Unbewußt setzt er damit eine Kette verhängnisvoller Ereignisse in Gang. Sam, der scheue, reiche Farmer, dessen einziges Hobby sein teures Fernrohr ist, verliebt sich denn auch prompt in das hübsche

IN DER GLUT DES SÜDENS

Dies ist die Geschichte einer schicksalhaften Liebe, die Geschichte eines unüberbrückbaren sozialen Gegensatzes – und vor allem die Geschichte des amerikanischen Südens

Mädchen aus der großen Stadt. Zwischen den beiden so grundverschiedenen Männern entspinnt sich ein stiller Kampf um Abbys Liebe. Sam, der die tatsächlichen Zusammenhänge nicht durchschaut, wirbt recht offen um Abbys Gunst. Bill beobachtet mißtrauisch jede Höflichkeit des sonst so zurückhaltenden Farmers. Durch einen Zufall erfährt er, daß sein Gegenspieler todkrank ist und angeblich nur noch zwölf Monate zu leben hat.

Als der Farmer Abby einen Heiratsantrag macht, hat Bill erstaunlicherweise keinerlei Einwände. Längst nämlich hat der ehemalige Arbeiter aus den Chicagoer Slums seine eigene Kalkulation eröffnet. Abby wird den todkranken Mann heiraten, dieser wird schon

bald im Jenseits weilen, und über Geld und Gut braucht sich Bill keine Gedanken mehr zu machen. So weit die Kalkulation, die jedoch in der Wirklichkeit nicht aufgeht.

Was als Geschäft geplant war, schlägt in Gefühle um. Abby verliebt sich in den sensiblen, gebildeten Farmer, ihr einstiger Freund fällt ihr zur Last, für ihn ist in dieser neuen Gemeinschaft kein Platz mehr.

Zwar fügt sich Bill in das Unabänderliche, aber die Hoffnung auf baldigen Reichtum hat er trotz allem nicht aufgegeben. Schon bei der nächsten Ernte-Saison ist er wieder da, bedrängt seine einstige Geliebte. Doch auch jetzt ist ihm das Glück nicht hold. Abby will bei ihrem Mann bleiben, der sich von seiner Krankheit fast völ-

lig erholt hat und dem Bills eindeutige Annäherungsversuche nicht verborgen bleiben. Zwar ist er sich noch nicht sicher, welches Spiel mit ihm gespielt wurde, doch antwortet er bereits zusammenhängend.

Noch aber glimmt der Funke erst. Doch als ein riesiger Heuschreckenschwarm in die Felder einfliegt und fast die gesamte Ernte vernichtet, ist das Initial zur Explosion da. Mit dem Revolver in der Hand geht der nun hemmungslose Texaner auf seinen Nebenbühler los. Doch er wird nicht zum Mörder, er wird das Opfer. Mit einem schweren Schraubenzieher setzt Bill sich gegen den aufgebracht Mann zur Wehr, erschlägt ihn schließlich.

Der Traum vom reichen Leben in Texas ist damit endgül-

tig zu Ende. Mit dem Auto des Toten flüchtet das Trio – Bill, Abby und Linda – Richtung Grenze. Ein Entkommen aber ist aussichtslos. Wenig später schon stellt die Polizei-Patrouille die Flüchtigen. Bill, der weiß, daß die Verhaftung den Galgen bedeutet, versucht verzweifelt, sich über den rettenden Grenzfluß in Sicherheit zu bringen. Eine Kugel holt ihn ein. Ohne das Ufer erreicht zu haben, stirbt er im Niemandsland.

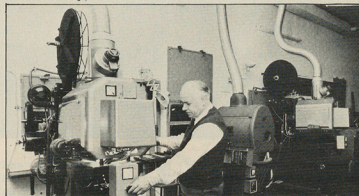
Der Süden ist ihm zum Verhängnis geworden, die Schranke zwischen Arm und Reich läßt sich durch Tricks nicht durchbrechen. Auch Abby und Linda müssen diese bittere Erfahrung machen. Ihr Weg verläuft sich in den Bordells des aufblühenden New Orleans...



Hier finden gelegentlich noch große Gala-Premieren statt – mit all dem Pomp, den die Filmindustrie von einst zu bieten hatte

„Grindel“ in Hamburg Das Haus der Mammot-Filme

„Krieg der Sterne“ und „Doktor Schiwago“,
„Von Vorne verweht“, „Ben Hur“ und „Supermarkt“
– das läuft alles in diesem Riesen-Kino



Filmvorführer Erhard Bogs ist mit der modernen Technik vertraut

Der Hamburger Kino-Fan weiß es schon längst: Im Grindel-Filmtheater wird Kino zu einem echten Abenteuer. Dafür sorgen die größte Breitleinwand Norddeutschlands und eine einmalige Akustik. Hier liefern mit großen Erfolg Riesenfilme wie „Doktor Schiwago“, „Ben Hur“ und „Von Vorne verweht“.

Außergewöhnlich am Grindel-Filmtheater ist die hochspezialisierte Technik: Es werden nicht nur 35mm-Streifen abgespielt, sondern auch 70mm-Mammutterwerke. Natürlich alles in Stereo – die 70mm-Filme sogar durch 6 Kanäle. Nicht zu

vergessen das aufwendige Sennoround-Verfahren. Das erste Mal wurde es bei dem Film „Erdbeben“ eingesetzt.

Die Zuschauer waren ent-

9,1 Prozent mehr Kinobesucher

Es geht weiter aufwärts mit dem Kino. Der Besuch in den deutschen Filmtheatern nimmt weiter zu: waren es 1976 noch 115 Millionen Kinogänger, sind es 1978 schon wieder 135,5 Millionen geworden, was einer Zuwachsrate von 9,1 Prozent gegenüber dem Vorjahr entspricht. Auch die Zahl der Filmthea-

ter steigt wieder: 1977 gab es 3072, 1978 dann 3110 Lichtspieltheater in der Bundesrepublik. Das Jahr brachte 94 Schließungen, jedoch 132 Neu- oder Wiederöffnungen.

Zur Gesamtzahl der Filmtheater kommen 22 Autokinos hinzu, die zusammen 19 381 Einstellplätze besitzen.

zerbrechen würde. Zitat eines jungen Mädchens: „Sowas habe ich noch nie erlebt. Ich dachte, das wäre ein richtiges Erdbeben. Ich bekam Angst.“ Diese Vibrationen werden durch Schallwellen hervorgerufen.

Auch optisch bietet das Grindel-Filmtheater höchste Qualität. Die Leinwand ist 24 Meter breit (das sind immerhin 55 Menschen nebeneinander gestellt) und 9,70 Meter hoch. Cinemascope-Filme laufen über eine Breite von 24 Meter sogar nur im 12-mal-9-Meter Format.

Das alles ist umso erstaunlicher, als das Grindel bereits 1959 von Oskar Peter-Feier-

ger erbaut und bis heute kaum verändert wurde. Die Idee mit der Breitleinwand zahlte sich aus: Über eine Million Besucher pro Jahr bewiesen es.

Trotz des großen Saales mit 711 Plätzen wird auf Bequemlichkeit viel Wert gelegt. „Das spielt eine große Rolle“, sagt Frau Strutz von der Theaterleitung, „denn wir haben häufig Filme mit Überlänge im Programm.“ Ganz wichtig: Auch Rollstuhlfahrer und Körperbehinderte können mühelos in den Saal gelangen.

Das Programm ist vielseitig. Von „Cisar und Cleopatra“ über „Krieg der Sterne“ bis hin zum Walt-Disney-Kinderfilm läuft hier wirklich alles. Nur in einem Punkt bleibt die Geschäftsführung hart: Keine Sex- und Horrorfilme werden total abgelehnt. „Wir sind darauf bedacht, Unterhaltung für die ganze Familie zu bieten“, kommentiert Frau Strutz, „durch solche Filme we wollen wir unser Kino nicht abwerten.“

Die Anfangszeiten im Grindel hängen ganz von der Länge des jeweiligen Films ab. Häufig gibt es vier Vorstellungen pro Tag, bei „Superman“ beispielsweise nur zwei.

Eine besondere Attraktion ist das von Frau Strutz zusammengestellte „Rentner-Programm“. Jeden Mittwoch vormittag sind es fünf und dreizehn Uhr laufen alle Publikumserfolge. Da tauchen Namen wie Anny Ondra, Adele Sandrock, Hans Söhnker in „Flitterwochen“ (1936) oder Grete Weiser, Paul Dahlke, Luise Ullrich in „Die Reise nach Marakesch“ (1949) auf. Sicherlich sind diese Filme nicht nur für die ältere Generation ein Vergnügen. Gut ist: Es gibt bei diesen Vorstellungen auf allen Plätzen Einheitspreise von DM 3,50. Für Rentner, Pensionäre und Schwerbeschädigte kostet der Spaß nur DM 2,50. „Diese alten Filme werden eigentlich recht gut aufgenommen“, sagt Frau Strutz, „wo hat man auch sonst noch die Möglichkeit, sie zu sehen?“

Lange Schlangen vor der Kinokasse gibt es im Grindel nicht: Telefonische Kartenvorbestellung ist immer möglich, denn alle Plätze sind nummeriert. Gabriele Debus

Was sich in Ihrer Stadt so tut...

Es kommt Bewegung in Deutschlands Kinolandschaft. Viele Filmtheater werden neu eröffnet, andere modernisiert, cinema will Ihnen in diesem Kasten einen Überblick geben, was so in unseren Kinos los ist

Bielefeld:

Fast ein halbes Jahr wurde umgebaut – dann waren das Gloria und die Gloriette eröffnet. Seit 65 Jahren spielte das alte Gloria, Anfang März war aus dem Veteranen ein Doppelkino mit 220 und 105 Plätzen geworden. Die Kasse im Foyer ist gleichzeitig Bar, Springlichter im Airport-Stil leuchten den Besuchern den Weg.

Bremershaven:

Von 406 Sitzplätzen sind nach dem Umbau in ein Service-Kino mit Raucherlaubnis im City ganze 180 Plätze übriggeblieben. Die Modernisierung sollte in erster Linie Bequemlichkeit schaffen. Die Sesselsgruppen bestehen aus nun aus drei Plätzen. Weiterer Kineumbau in Bremerhaven: Das Capitol.

Büdingen:

Wer's noch nicht gemerkt hat – in der Provinz tut sich Kino-mäßig eine Menge. Zwei besonders schöne Kinos sind das Royal (185 Plätze) und das Prinzeß (95 Plätze) geworden. Manche Großstadt könnte neidisch sein. Lobten Insider: „Büdingen hat im Kino-Michelin ein paar Sterne verdient“.

Darmstadt:

Zu den schon bestehenden vier Hella-Kinos kamen Anfang März die Kinos 5 und 6 hinzu. Mit den neuen 90 und 78 Plätzen bieten das Hella-Center rund 1000 Plätze. Mehr sollen es nicht werden – für ein Hella 7 ist kein Platz mehr. Kinos und Projektionsräume werden vom Theaterleiter per Monitor überwacht.

Hannover:

Jahrelang vergammelte das Goethehaus, eines der ältesten Kinos Hannovers, wurde es in vier Kinos umge-

wandelt. Jeder der Räume (entstanden aus dem alten Zuschauerraum, dem Balkon und dem Keller) ist mit einem Projektor ausgestattet. Die Platzzahl: 320, 130, 72 und 60.

Heide:

Mehr als halbiert hat sich die Platzzahl in der Heideburg nach dem Umbau. Von einst 300 sind nur 130 Plätze geblieben. Für den sprunghaften Besucheranstieg sorgte sicher die neue Kino-Bar. Auch hier übrigens großes Interesse an den neu eingeführten Spielformen.

Hildesheim:

Auch das alte City-Theater wurde ein City-Kino-Zentrum. Drei Theater (von 432 bis 55 Plätze) bieten Programmvielfalt: Familienkino, Kunst und Porno.

Itzehoe:

400 Plätze hatte das Lichtspielhaus vorher, nach dem Umbau und der Umwandlung in ein sogenanntes „Verzehr-Kino“ sind nur noch 172 geblieben, und die Besucherwege geht steil nach oben. Gerade in ländlichen Gebieten, mit spärlichem Freizeit- und Unterhaltungsangebot, kommen Servicekinos gut an.

Kempen:

1, 2, 3 – auch am Niederrhein. Seit 60 Jahren ist das Burghtheater im Familienbetrieb. Kurz vor Ostern entstanden hier aus einem großen Theater – 430 Plätze – drei kleine Kinos (299, 185 und 109 Plätze). Rationalisierung natürlich auch hier: Ein Foyer und eine Kasse für alle drei Kinos, moderne Technik und Rauchererblaubnis.

Köln:

Seitdem Kinos wieder laufen, lohnen sich sogar die Kellern. Im Souterrain der Residenz entstanden das Piccadilly 1

(66 Sitze) und 2 (68 Sitze), in denen für einen Einheitspreis von 8 DM der gehobene Unterhaltungsfilm eine Chance haben soll. Erste Filme: „Mit Dir in einer großen Stadt“ und „Blauer Engel“.

Leer/Ostfr.:

Multi-Kino auch im Emsland: Vier Theater unter einem Dach spielen jetzt im Urania-Kinocenter – Urania, Deli, City und Roxxy. Insgesamt 700 Plätze, zum Teil Raucherkinos. Nachschmeckert: Rollstuhlfahrer können von Stufen ungehindert in die Kinos fahren.

Limburg:

Bisher war das Metropol 2 das Foyer vom Metropol 1. Mit 104 Plätzen ist es seit Ende März Limburgs zweites Kino. Bei einem Eintrittspreis zwischen 6 und 8 DM sollen Action- und B-Pictures laufen.

Mönchengladbach:

Außer dem Savoy hat die Stadt seit März mit dem Filmcasino ein zweites Kino. Die Kasse ist nach innen offen und übernimmt während der Vorstellung die Funktion der Bar.

München:

Aus dem bereits 1976 in ein Doppelkino umgebauten Atlantik-Park wurde ein Drilling-Kino. Kino 1 = 250 Plätze, Kino 2 = 140 Plätze und Kino 3 = 100 Plätze. Technischer Trick: Die Projektoren für Kino 1 und 2 sind so zu koppeln, daß mit einer Kopie ein Film in beiden Räumen gleichzeitig gezeigt werden kann. Kosten: 250.000 DM. Insgesamt läuft im Atlantik-Drilling täglich 15 Vorstellungen.

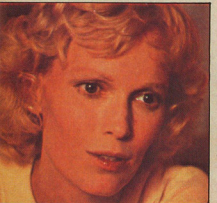
Im nächsten Heft
setzt cinema
die Rubrik fort



Trevor Howard als Father Malone, in dessen Kirche sich alle retten



Nur Flucht auf die Bäume bietet Charlotte und Matangi Sicherheit



Aus einem Flirt wird Liebe. Mia Farrow in der Rolle der Charlotte

HURRICANE

Herstellungsländ: USA. Regie: Jan Troell. Darsteller: Jason Robards, Mia Farrow, Max von Sydow, Trevor Howard, Dayton Ka'Ne.

Der schwedische Regisseur Jan Troell wurde dem deutschen Kinopublikum vor allem durch sein 1972 entstandenes Double-Feature „Die Emigranten“ und „Das neue Land“ bekannt, einem großangelegten Epos über das Schicksal schwedischer Emigranten in den USA.

Sein Hollywood-Debut gab Troell schon wenig später mit „Zandys Braut“, der ebenfalls im Pionier-Milieu des ameri-

kanischen Westens angesiedelt war, „Hurricane“ nun, seine jüngste Arbeit, ist ein Remake des bereits Mitte der dreißiger Jahre von John Ford verfilmten Stoffes.

Die Geschichte spielt in Ost-Samoa, Anfang der 20er Jahre unseres Jahrhunderts. Charlotte Bruckner (Mia Farrow), die Tochter des amerikanischen Gouverneurs (Jason Robards), verliebt sich in den jungen Stammeshäuptling Matangi (Dayton Ka'Ne). Fasziniert von der Natürlichkeit des Eingeborenen, kehrt Charlotte nicht zur Universität nach Baltimore

zurück, sondern verlängert ihren Aufenthalt auf Alava. Was als exotische Romanze begann, entwickelt sich schnell zu einer intensiven Liebesbeziehung. Charlotte wie Matangi verstoßen damit gegen die ungeschriebenen Gesetze ihrer Klassen. Die Beziehung zu einem „Eingeborenen“ ist für die Tochter des Gouverneurs ebenso unzulässig wie der Bruch der Stammesriten durch Matangi.

Charlottes Vater, der auf Samoa die amerikanische Kolonialmacht repräsentiert, scheut denn auch keine Mittel, um die Versöhnung zwischen Zivilisa-

Dieser Film des schwedischen Regisseurs Jan Troell ist kein üblicher „Katastrophen-Film“. Sein Thema: Was passiert, wenn zwei völlig unterschiedliche Kulturen aufeinander treffen?



Matangi (Dayton Ka'Ne), hat alle seine Häuptlingswürden verloren. Sein Stamm hat ihn verstoßen, der Gouverneur macht Jagd auf ihn

tion und Präkultur – personalisiert durch die Liebe der beiden jungen Menschen – zu zerstören. Unter einem Vorwand läßt er Matangi verhaften und zur Zwangsarbeit verurteilen. Zwar kann der entehrte Häuptling mit Hilfe Charlottes fliehen, aber die Häsher sind den beiden Flüchtlingen bereits dicht auf den Fersen.

Einzig die Gewalt der Natur verhindert Matangis erneute Verhaftung: ein Hurricane von unvorstellbarer Gewalt sucht die Insel heim, zerstört alles Leben. Was für die Inselbewohner zur tödlichen Katastrophe

wird, bedeutet für Matangi und Charlotte die Rettung. Sie werden als einzige Überlebende des Infernos auf eine abgelegene Insel verschlagen, erleben weitab jeder Zivilisation eine moderne Robinsonade.

Jan Troells „Hurricane“ ist jedoch kein Katastrophen-Film, wie etwa „Erdbeben“ oder „Flammendes Inferno“. Thema des Films ist vielmehr die Konfrontation einer menschlichen Naturgemeinschaft mit den zweifelhaften Errungenschaften der westlichen Zivilisation.

NEU AUF DEM MARKT

FILMBÜCHER ausgewählt von Willi Bar



E.M. Corder: *Die durch die Hölle gehen*; Nach einem Drehbuch von Deric Washburn. 157 S., brosch., DM 4,80, Goldmann-Verlag

Michael Cimino Film „Deer Hunter“ gehört einerseits zu den preisgekrönten Filmen des Jahres 1979 und andererseits zu den unstrittensten Produktionen des Kino-Jahres. Die Geschichte der drei jungen Stahlarbeiter Michael, Nick und Steven, die aus der schmutzigen kleinen Stadt in Pennsylvania unvorbereitet in die Hölle des Krieges geschickt werden, spart jedoch wichtige Szenen des Kriegsproblems aus. Michael, Nick und Steven zerbrechen – jeder auf seine Weise – an Vietnam, sie sind Opfer. Die Ursachen des Krieges, die politischen Zusammenhänge des Konflikts aber bleiben im Dunkel. Insofern ist: „Die durch die Hölle gehen“ allenfalls eine gescheiterte Abrechnung mit dem Thema USA-Vietnam.



Hrg. Peter W. Jansen, Wolfgang Schürte: *Jean-Luc Godard, 224 S., brosch., DM 17,80, Reihe Film 19, Hanser-Verlag*

Jean-Luc Godard, 1930 in Paris geboren, war der wohl unstrittenste und gleichzeitig produktivste Regisseur des aus der sogenannten „Nouvelle Vague“ hervorgegangenen modernen französischen

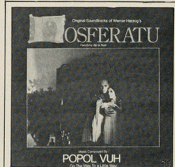
Films. Zwischen 1960 („À bout de souffle“) und 1968 („One plus One“) hat er wie kein anderer die „Grammatik des Kinos“ verändert. Godards Filme – Collagen, Glossen, Essays, persönliche „Berichte zur Lage der Nation“ – haben thematisch vieles vom späteren Pariser Mai '68 vorweggenommen. Führt der Vietnamkrieg zu Godards Abkehr vom amerikanischen Film („Loins de Vietnam“), so seine Beteiligung am Mai-Aufstand zu Abkehr vom traditionellen Kino insgesamt. Seit her widmet der Regisseur sich nur noch seiner experimentellen Video-Arbeit.



Doris Dörrie, Robert Fricke: *Kino '78 – Bundesdeutsche Filme auf der Leinwand, 220 S., brosch., Verlag Monika Niemeyer*

Man kann den Autoren und den jungen Verlag für ihre Idee, ein dokumentarisches Filmjahrbuch des deutschen Films zu erarbeiten, nur dankbar sein. Bisher war es kaum möglich, eine vollständige Übersicht über die Produktion eines Jahres schon im Folgejahr zu erhalten. In dem neu erschienen Band wird noch einmal das Kinofahrer aufgegriffen. Hier findet man, neben dem jeweiligen Filmplakat, die vollständige Stab- und Besetzungsliste, eine kurze Inhaltsangabe und einen wertenden Kommentar. Viele der hier aufgeführten Filme waren in unseren Kinos bisher nicht zu sehen. Nicht etwa, weil sie von schlechterer Qualität wären, sondern weil sie nicht von einem großen Verlag betreut wie Otto-Karunetz. Die „Standarte“ zählt ebenso dazu wie Werner Nekes „Mirador“.

SOUNDTRACKS ausgewählt von Petra Noris



NOSFERATU – PHANTOM DER NACHT, Barclay 60, 176, LP

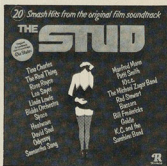
Florian Fricke, alias Popol Vuh (cinema berichtete über ihn im letzten Heft) schrieb die Musik zu Werner Herzogs jüngstem Film, einem Renais- des bereits 1922 von F. W. Murnau verfilmten Bram-Stoker-Romans „Dracula“. Fricke bebildert diesen Film musikalisch unter Zuhilfenahme modernster technischer Effekte, was jedoch nie den in 19. Jahrhundert angesiedelten Stoff beeinträchtigt. Im Gegensatz zu den Filmmusiken von John Williams oder Wolfgang Dauner etwa arbeitet Fricke sehr zurückgenommen, die Musik wirkt bildunterstützend, bekommt nie eine symphonische Eigenständigkeit. Indische Sitarklänge wechseln mit Synthesizer-Musik.



GRANDISON – Musik für einen Film, Zweitausgabe, 23400, LP

Wolfgang Dauner gehört zu den erfolgreichsten Jazz-Musikern der modernen internationalen Musik-Szene. Warum also schreibt ein passionierter Jazzler die Musik für einen romantischen Film, der das Schicksal von Carl und Rose Grandison im Heidelberg des

frühen 19. Jahrhunderts beschreibt. Der Musiker selbst sieht darin keinerlei Widerspruch. Ihn faszinierte sowohl der Stoff, als auch die modellhafte Arbeit von Regisseur Achim Kurz, der gleichzeitig sein eigener Produzent und Verleiher ist. Im Ergebnis steht eine Filmmusik, die bisher einzigartig im neuen deutschen Film ist. Mit faszinierender Sensibilität hat Dauner die Bilder des Films, die in ihrer Schönheit an die Werke eines Caspar David Friedrich erinnern, in Musik gesetzt. Dabei verwendet er nicht nur die traditionelle Musik, sondern wechselt immer wieder zu avantgardistischen Klängen, der Synthesizer ersetzt das Orchester.



THE STUD – 20 SMASH FROM THE ORIGINAL FILM SOUNDTRACKS. THE FILM: LP, EMI-Electrola, Ronco IC 058-61513

Quentin Masters Film „Die Stute“ ist hierzulande nur mit mäßigem Erfolg. Die Story war dürrig, die Schauspieler agierten lustlos. Den einzigen Lichtblick in diesem sonst trübsalreichen boten die Songs. Auf dem auch dann bei uns erhältlichen Album sind neben allbekannten Discotiteln wie „Sorry I'm A Lady“ von Bacara und Rod Stewart „Youwear it well“ auch nur wenig bekannte Songs wie etwa „It's Good“ von Linda Lewis oder Bill Fredericks „Almost“ zu hören. Das Album, das fast schon wieder mit dem Film verbunden kann, umfasst insgesamt zwanzig Titel. Von Leo Sayer über K. C. und The Sundance Band bis zu Patti Smith.

Filmerfolge im Taschenbuch



Gerhard Zwerenz: *Die Ehe der Maria Braun*, Roman

Ullian Hellman: *Julia und andere Erzählungen*, Best.-Nr. (3-442-3707-7) DM 5,80

Arthur Laurents: *Am Wendepunkt*, Best.-Nr. (3-442-03694-1) DM 5,80

Willi Heinrich Steiner: *Der Mann, der die Welt*, Best.-Nr. (3-442-03709-3) DM 4,80

Willi Heinrich Steiner: *Das geputzte Fleisch*, Best.-Nr. (3-442-03745-x) DM 4,80



Richard McKenna: *Das Kanonenboot vom Yangtse-Kiang*, Roman

Sam Hedrin: *Neuzeit*, Best.-Nr. (3-442-03496-5) DM 4,80

Willi Heinrich Steiner: *Der Mann, der die Welt*, Best.-Nr. (3-442-03709-3) DM 4,80

Robert Warden Steiner: *Der Mann, der die Welt*, Best.-Nr. (3-442-03884-7) DM 6,80

Willi Heinrich Steiner: *Das geputzte Fleisch*, Best.-Nr. (3-442-03745-x) DM 4,80



George Lucas: *Krieg der Sterne*, Best.-Nr. (3-442-03633-x) DM 5,80

Sam Hedrin: *Neuzeit*, Best.-Nr. (3-442-03496-5) DM 4,80

Willi Heinrich Steiner: *Der Mann, der die Welt*, Best.-Nr. (3-442-03709-3) DM 4,80

Robert Warden Steiner: *Der Mann, der die Welt*, Best.-Nr. (3-442-03884-7) DM 6,80

Willi Heinrich Steiner: *Das geputzte Fleisch*, Best.-Nr. (3-442-03745-x) DM 4,80



George Lucas: *Krieg der Sterne*, Best.-Nr. (3-442-03633-x) DM 5,80

Sam Hedrin: *Neuzeit*, Best.-Nr. (3-442-03496-5) DM 4,80

Willi Heinrich Steiner: *Der Mann, der die Welt*, Best.-Nr. (3-442-03709-3) DM 4,80

Robert Warden Steiner: *Der Mann, der die Welt*, Best.-Nr. (3-442-03884-7) DM 6,80

Willi Heinrich Steiner: *Das geputzte Fleisch*, Best.-Nr. (3-442-03745-x) DM 4,80

Science-Thriller der Spitzenklasse! Bekannt aus Film und Fernsehen. Bestsellere des mehrfach ausgezeichneten Autors und Regisseurs Rainer Erler.

Das Blaue Palais
Best.-Nr. (3-442-03743-3) DM 4,80
Originalausgabe.

Fleisch
Der Verräter
Best.-Nr. (3-442-03727-1) DM 5,80
Originalausgabe.

Die Delegation
Best.-Nr. (3-442-03701-8) DM 5,80

Das Blaue Palais
Best.-Nr. (3-442-03757-3) DM 4,80
Originalausgabe.

Diese Bücher sind im Buchhandel und in Ihrem Kino erhältlich. Sie können sie aber auch mit untenstehendem Coupon bestellen.

ALLE BÜCHER SENDET
MAIL ORDER
BESTELL SCHEIN
kostenloser Katalog
Bestell-Nr. (1-000-10110-x)

An GOVU, 2000 HH 76, Postfach 760 248, Glückstr. 67

Best-Nr.	St	Interpret/Titel	DM
	LP □		
	MC □		
	LP □		
	MC □		
	LP □		
	MC □		
	LP □		
	MC □		
	LP □		
	MC □		
	LP □		
	MC □		
	LP □		
	MC □		
	LP □		
	MC □		

Name: _____ St./Nr.: _____

PLZ/Ort: _____

Ich habe keine folgende GOVU-Kundenr.: _____

Schickt mir bitte den GOVU-LP □ / MC □ - Express zu. ☐

WALT DISNEY
PRODUCTIONS'

AB 18.5 IM KINO

EIN GANZ VERRÜCKTER FREITAG



BARBARA HARRIS **JODIE FOSTER**
JOHN ASTIN

mit PATSY KELLY · DICK VAN PATTEN Drehbuch: MARY RODGERS Nach dem Buch von MARY RODGERS

Musik: JOHNNY MANDEL Produktion: RON MILLER Regie: GARY NELSON TECHNICOLOR®

KINOPROGRAMM

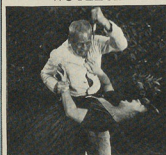
Alle Filme vom 25. Mai bis 22. Juni 1979



Regisseur Reinhard Hauff gibt in diesem Monat seine ganz persönlichen Tipps für das Kino-Programm. Hauff hat einen der wohl bedeutendsten und meistdiskutierten deutschen Filme der letzten Jahre gedreht, der vor allem die Jugend ins Kino zog: „Messer im Kopf“.

Ganz allgemein hoffe ich, daß das Publikum mehr deutsche Filme sieht.
Nach „Die Ehe der Maria Braun“, „Nosferatu“, „David“, „Die Frau gegenüber“, „Albert, warum“, „Der König von Neapel“ und dem großen Erfolg der „Blechtrommel“ – um nur einige zu nennen – erwarte ich, daß das Publikum nun langsam merkt, auch die neuen deutschen Filme sind unterhaltsam. Daher folgende Tipps: „Woyzeck“, der neueste Film von Werner Herzog nach Georg Büchner, mit Klaus Kinski und Eva Mattes. Wie immer diese spannende Kombination ausgeht, dieser Stoff, von diesen Leuten gemacht – das schaue ich mir an, Mein Tip Nr. 1.
Mein Tip Nr. 2: „Die Abfahrer“ von Adolf Winkel-

Mein Tip Nr. 1
WOYZECK



Mein Tip Nr. 2
DIE ABFAHRER



Italia“ ist eine Spaghetti-Komödie voller Gemeinheiten. Ein Episodenfilm von Mario Monicelli, Dino Risi und Ettore Scola, mit den Komikerstars Vittorio Gassman, Alberto Sordi, Ugo Tognazzi. Eigentlich heißt der Film „Die neuen Monster“. Ich würde mir wünschen, uns deutschen Regisseure würde einmal ein so bitter-böser, alberner Film gelingen.

Mein Tip Nr. 3
**EIN TAG
MIT DEM WIND**



Mein Tip Nr. 4
VIVA ITALIA



Der Galgenstrick von und mit Jack Nicholson ist mein Tip Nr. 5. Über diesen Film weiß ich wenig, aber ich habe gehört, es soll einer von den

Mein Tip Nr. 5
DER GALGENSTRICK



Mein Tip Nr. 6
TRUCKER



neuen Filmen aus Amerika sein, die nicht mehr so gelacht sind, und Nicholson interessiert mich allemal. Mein letzter Tip: „Trucker“ von Peter Carter. Ein kanadischer Film mit Peter Fonda, ein Straßenwestern, ein „Truck road movie“.

Herzlichst Ihr

Reinhard Hauff

Ein Tag mit dem Wind“ von Harro Senft ist mein Tip Nr. 3. Endlich mal wieder ein Jugendfilm. Harro Senft hat ihn mit sehr viel Liebe gedreht. „Viva

NEU IN IHREM FILMTHEATER

cinema präsentiert in diesem Programmteil
alle Filme des Monats auf einen Blick.
Die Premieren in den Erstaufführungs-Theatern
und in den Programmen - Kinos



Der Film des Monats: „Woyzeck“ von Werner Herzog mit Klaus Kinski (Mitte) in der Hauptrolle

Start: 25. Mai

Woyzeck

Nach dem gleichnamigen Stück von Georg Büchner. Herstellungsländ: Bundesrepublik Deutschland 1978, Farbe. Regie: Werner Herzog. Darsteller: Klaus Kinski, Eva Mattes, Sepp Bierlichler, Herbert Fuchs, Wolfgang Reichmann. Produktion: Werner Herzog Filmproduktion. Mehr auf den Seiten 16 - 17. Verleih: Filmverlag der Autoren.

wird „Hurricane“ zum Schicksal. Regie: Jan Troell. Mit Trevor Howard, Mia Farrow und Dayton Ka'Ne. cinema berichtet ausführlich auf den Seiten 32 - 33. Verleih: Tobis.

Trucker

Der Traum vom freien, ungebunden Leben des „Truckers“, des Fernfahrers, der sei-

ne vielrädrigen Ungetüm über die endlosen Highways steuert, ist hier wieder auf die Leinwand gekommen. Der Streifen knüpft an den Erfolg von „Convoy“ an. „Trucker“ ist allerdings kein „Abenteuer-Film“, es geht hier auch um soziale Hintergründe. Hauptrolle: Peter Fonda. Regie: Peter Carter. Mehr auf den Seiten 70 - 71. Verleih: Filmverlag.



„Trucker“: Die wahre Geschichte der Fernfahrer...

Stadt in Flammen

Der Titel verspricht einen Katastrophen-Film. Doch stehen im Vordergrund die menschlichen Schicksale. Mit Barry Newman (bekannt aus der Fernsehserie von „Petrocelli“), Shelley Winters, Leslie Nielsen, Henry Fonda und Alt-Star Ava Gardner. Mehr auf der Seite 20. Verleih: Residenz.

Hurricane

Turmhohe Wassermassen zerstören die Insel und die Menschen, die auf ihr leben. Einige versuchen sich auf Blümen vor den Wassermassen zu retten ... Für zwei Menschen

In der Glut des Südens

Originaltitel: „Days of Heaven“. Produktion: Bert und Harold Schneider. Regie: Terrence Malick. Hauptdarsteller: Richard Gere, Brooke Adams, Sam Shepard, Linda Manz, Panavision. Metrocolor. Mehr auf den Seiten 28 - 29. Verleih: CIC.

Start: 1. Juni

Fetzig-frei und endlich high

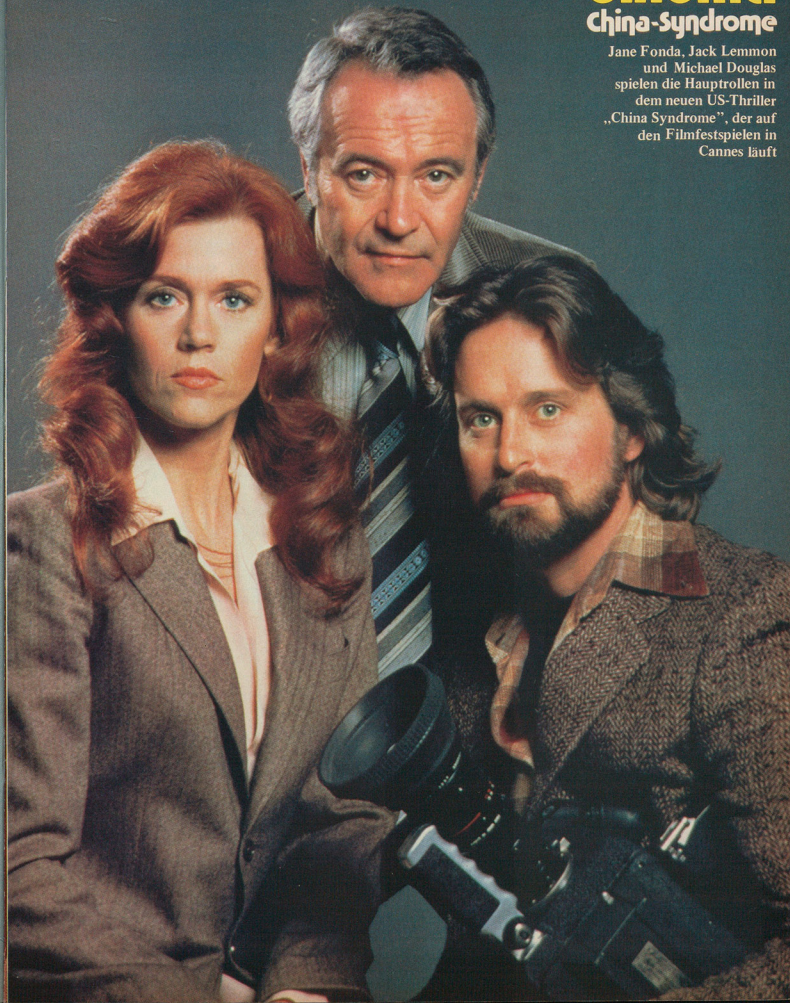
„Stop calling me Baby“ heißt der etwas zutreffendere Originaltitel. Es geht um zwei Schwestern, Rose und Sandy, gespielt von Jodie Foster und Sydne Rome. Regie in dieser Komödie führte Eric Le Hung. Mehr auf den Seiten 74 - 76. Verleih: Bauer-Film.

Spider-Man

Original-Titel „Spider-Man“. Produktion: Edward Montagne. Regie: B. W. Swackhamer. Darsteller: Nicholas Hammond, L. Ellbacher. Mehr auf Seite 61. Verleih: Columbia.

cinema
china-syndrome

Jane Fonda, Jack Lemmon und Michael Douglas spielen die Hauptrollen in dem neuen US-Thriller „China Syndrome“, der auf den Filmfestspielen in Cannes läuft



JAMES BOND ist wieder da!

HARRY SALTZMAN und

ALBERT R. BROCCOLI

zeigen
Ian Fleming's



in der Hauptrolle

Sean Connery

als

James Bond

007

mit PEDRO ARMENDARIZ
LOTTE LENYA ROBERT SHAW
und BERNARD LEE als „M“

DANIELA
und erstmalig

bearbeitung

JOHANNA

BIANCHI

Drehbuch

HARWOOD

Titel-Musik

RICHARD

LIONEL

Komponist und Dirigent der Orchester-Musik

JOHN BARRY

Produktion

Harry

Albert R. Broccoli

Regie

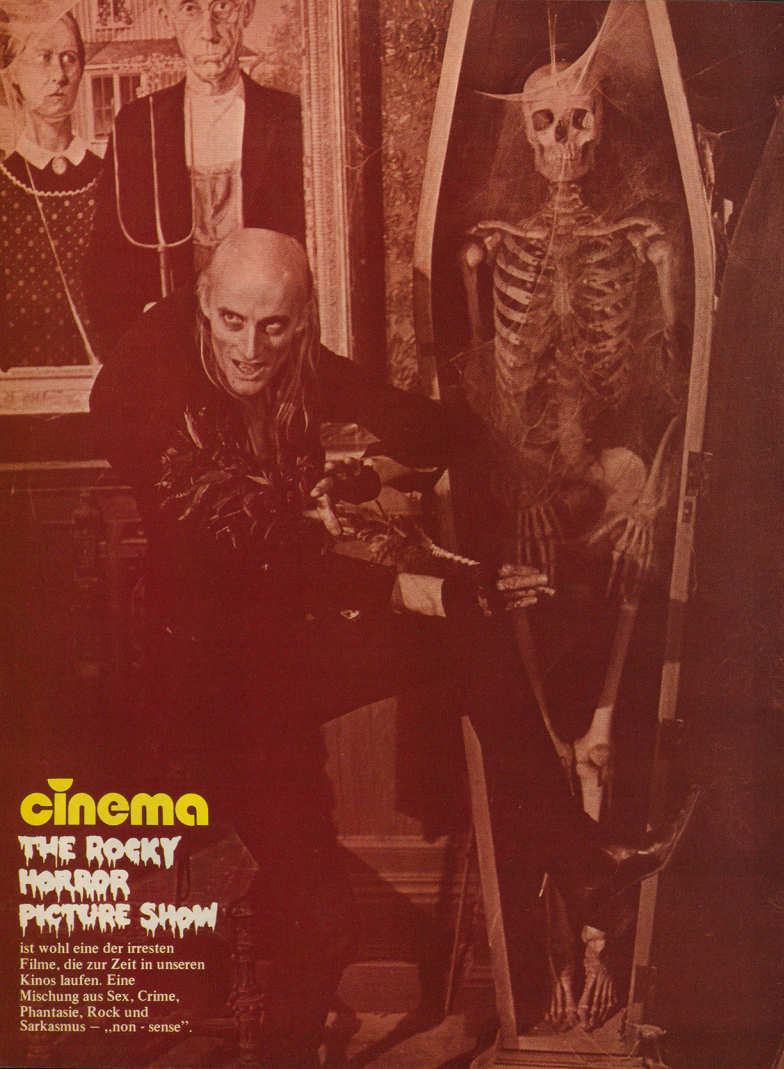
TERENCE YOUNG

Saltzman und

TECHNICOLOR

MAIBAUM

BART



NEU IN IHREM FILMTHEATER



Kriegs-Komödie: „Drei Schlappschwänze auf großer Tour“



Western-Komödie: Jack Nicholson droht der „Galgensack“

Start: 15. Juni

Drei
Schlappschwänze
auf großer Tour

Eine Komödie: Drei Männer vollbringen, ohne es zu wissen, eine Heldentat. Held der Geschichte ist ein gewisser „Chef Chaudard“, einst Held der „7. Compagnie“ mit einer abenteuerlichen Vergangenheit, von der er ständig erzählt.

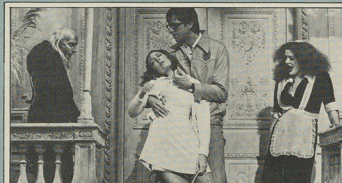
Buch und Regie: Robert Lamoureux. Musik: Henri Bourtaire. Produktion: Gaumont International – Production 2000, mit Jean Lefebvre, Pierre Mondy, Henri Guybert, Gerard Herold, Gerard Jugnot, Patricia Karim, Andre Pousse. Verleih: Residenz.

Der Abfahrer

Regie: Adolf Winkelmann. Buch: Winkelmann und Gerd Weiss. Musik: „Die Schmetterlinge“. Darsteller: Detlev Quandt, Ludger Schmieder, Anastasius Avgeris, Beate Brockstedt. Eine Adolf-Winkelmann-Produktion. Reinhard Hauff empfiehlt diesen Film auf Seite 39 in unserem Prominenten-Tip. Verleih: Filmwelt.

Viva Italia

Originaltitel: „Viva Italia“. Herstellungsland: Italien. Produziert von Pio Angeletti und



Verrückte Komödie: „The Rocky Horror Picture Show“



Spagetti-Komödie: der Epiodenfilm „Viva Italia“

Adriano De Micheli für Dean Film, Rom. Regie: Mario Monicelli. Dino Rei, Ettore Scob. Idee und Drehbuch: Age Scarpelli, Ruggero Maccari, Bernardo Zapponi. Kamera: Tonino Delli Colli. Musik: Armando Trovajoli. Die Lieder „La Nostalgia“ und „Fin che la parca va“ werden gesungen von Orietta Bertì, „Ti amo“ von Umberto Tozzi und „All by

Myself“ von Eric Carmen. Länge: 103 Minuten, Eastmancolor. Mehr auf den Seiten 48 - 49. Verleih: Filmverlag der Autoren.

Der Galgenstrick

Originaltitel: „Goin' South“. Herstellungsland: USA. Produktion: Harry Gittes und Harold Schneider. Regie: Jack

Nicholson, Mary Steenburgen, Christopher Lloyd, John Beshu. Mehr auf den Seiten 8 - 13. Verleih: CIC

Rocky Horror
Picture Show

Nach dem Theaterstück einer studentischen Kabarettbühne. Regie: Jim Sharman. Musik: Richard O'Brien. Darsteller: Tim Curry, Peter Hinwood, Barry Bostwick, Susan Sarandon und Richard O'Brien. Mehr auf den Seiten 24 - 25. Verleih: Fox.

Kampf
um die 5. Galaxis

Originaltitel: „The Humanoid“. Ein Vierteljahrhundert, nachdem durch einen Atomkrieg der größte Teil der Erde vernichtet wurde, herrscht überall Frieden. Es gibt auch weiterhin Waffen, die aber von einer Organisation, der „Metropolis Security“, bewacht werden. Eine solche Waffe, das „Kappa Element“, wird gestohlen. Mit diesem Kappa-Element ist es möglich, die Struktur von Lebewesen zu ändern – zum Beispiel: aus friedlichen Menschen „Roboter“ mit schrecklich zerstörerischen Kräften zu machen. Die Waffe gerät in die Hände eines machthungrigen Mannes, der die Welt beherrschen will. Mehr auf den Seiten 64 - 65. Verleih: Warner Columbia.

cinema
THE ROCKY
HORROR
PICTURE SHOW

ist wohl eine der irresten Filme, die zur Zeit in unseren Kinos laufen. Eine Mischung aus Sex, Crime, Phantasie, Rock und Sarkasmus – „non - sense“.

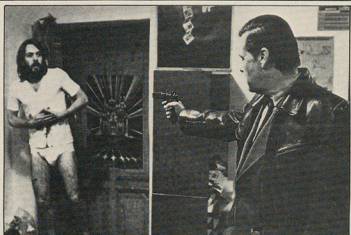
NEU IN IHREM PROGRAMMKINO

JUNI 1979

Kassbach

Regie: Peter Patzak

Der Wiener Gemüsehändler Karl Kassbach (Walter Kohut), Mitte 50, ist Mitglied der rechts-extremistischen Organisation „INITIATIVE“, die durch Anschläge und Attentate im Wiener Raum von sich reden macht. Trotz der kriminellen Aktivitäten aber bleibt der faschistische Zirkel von der Polizei unbeteiligt, richtet sich doch die Aktivität der „INITIATIVE“ vorwiegend gegen linke Jugendorganisationen und engagierte Journalisten. Die „INITIATIVE“ wirkt nicht nur im geheimen, sie scheut sich auch nicht, an die Öffentlichkeit zu treten. So sammeln die „alten Kameraden“, die eine jahrzehntelange braune Politaktivität verbindet, Unterschriften zur Abschaffung ausländischer Arbeiter und fordern die Kastration sogenannter Triebblätter. Bei der Bevölkerung stoßen derlei „Law-and-Order“-Parolen auf bereitwillige Zustimmung. Ge-



„Kassbach“ (rechts: Walter Kohut) hat ein Opfer gefunden

schickt schüren Kassbach und seine Clique Vorurteile, tragen so zur Entwicklung des „gesunden Volksempfindens“ bei. Als Kassbach während eines Überfalls auf einen Jugendtreff einen zufällig anwesenden Journalisten erschlägt, bleibt die Situation ebenfalls unverändert. Kassbach und seiner „INITIATIVE“ wird nichts passieren, die Opfer werden zu Schul-digen gemacht. (Prokino)

Ein Tag mit dem Wind

Regie: Haro Senft

Zwar redet man in diesen Tagen vom Jahr des Kindes, in der Praxis ist allerdings davon wenig zu spüren. Nicht zuletzt gilt dies für den Filmsektor, wo gute Kinder- und Jugendfilme äußerst dünn gesät sind. Der wohl wichtigste Kinofilm der

letzten Jahre ist zweifellos Haro Senfts „Ein Tag mit dem Wind“. Mit einer für dieses Genre bisher unbekannten Intensität schildert Senft die Geschichte des achtjährigen Marcel, der seinem Kaninchen Peter lediglich einen Spiegelführten verschaffen will, damit Peters Einsamkeit zu Ende ist. Einsamkeit, das ist auch für Marcel keine unbekannte Größe. Er ist meist sich selbst überlassen, die Eltern schenken ihm weder die notwendige Wärme, noch findet er bei ihnen Geborgenheit. So macht er sich auf den Weg, ein zweites Kaninchen zu finden. Die konventionelle Art, nämlich das Kaninchen zu kaufen, scheitert am Groß, neue Wege müssen gefunden werden. Auf seiner Reise lernt Marcel eine ganze Menge neuer Menschen und Dinge kennen. Fremde vermitteln ihm plötzlich jene Vertrautheit, die ihm die Eltern nicht geben können; sie zeigen ihm auch, welchen Weg er gehen muß, um sein zweites Kaninchen zu finden. Die letzte Station ist ein alter Bauernhof (Prokino).

WIEDER IN IHREM FILMTHEATER

JUNI 1979

Batman hält die Welt in Atem

Regie: Leslie H. Martinson

Nachdem der fliegende Superman das Feld vorbereitet hat, darf nun auch der vor Jahren weniger erfolgreiche Batman noch einmal auf die Leinwand projiziert werden. Seine Abenteuer, der Kampf um ein „sauberes“ Amerika, ähneln im Motiv stark denen seines Comic-Kollegen Superman. Die „unamerikanischen“ Fingerringe werden selbstverständlich von Batman aufgespiert und ebenso selbstverständlich unschädlich gemacht. Es versteht sich eben bei Batman alles von selbst. Zwar konnte Batman noch nicht fliegen, auch verzichteten die Autoren in seinem Fall auf intergalaktische Verwandte und konzentrierten diese Comic-Figur auf irdische Herkunft und Abenteuer. Dennoch: Batman hält mit Superman stand (Fox).



„Batman“ kommt wieder, Konkurrent von Superman

Planet der Affen

Regie: Franklin J. Schaffner

Es ist nicht mehr zu ändern, die Affen sind los. In den Sommermonaten werden sie über unsere Kinoleinwände springen und dem Zuschauer – je nach Mentalität – entweder Nerven-

kitzel oder Zwerchfellerschütterungen verschaffen. Die Affen nämlich haben endlich die Macht ergriffen, die Menschen zu ihren Sklaven gemacht. Offenbar aber ist die Auseinandersetzung zwischen den Gattungen noch nicht letztlich entschieden: Die Überlebenden der Atomkatastrophe planen

den Aufstand gegen ihre animalischen Unterdrücker. Gut Ding jedoch will Weile haben, und so gelingt die Befreiung natürlich nicht im ersten Ansatz – denn schließlich stehen ja auch insgesamt fünf Affen-Filme zur Verfügung. Langsam aber gewinnen die Menschen wieder die Oberhand, schließlich kann man ja auch nicht einen ganzen Planeten solchen Affen überlassen (Fox).

Mickey's größte Schau

Keine Angst, in diesem Fall geht es nicht um Affen, sondern um die mittlerweile fünfzigjährige Maus namens Mickey, deren Abenteuer ganze Generationen von Kindern begleiteten und heute noch begleiten. Die Zeichentrickfolge gibt einen guten Überblick über die schönsten Geschichten der noch immer quiklebendigen Maus. Selbstverständlich spielen auch alle Angehörigen der Micky-Maus-Familie mit (Fox).

**Prädikat:
Besonders
wertvoll**

Start: 4. Mai 1979

**● Ausgezeichnet
mit dem höchsten
deutschen Filmpreis
1979, der
„GOLDENEN SCHALE“**

Die Blechtrommel

**Ein Film von Volker Schlöndorff
nach dem Roman von Günter Grass**

T United Artists
A Time Warner Company

VIVA



Ornella Muti



Alberto Sordi



Vittorio Gassman

ITALIA

Drei Regisseure – Mario Monicelli, Dino Risi und Ettore Scola – haben diese „Spaghetti-Komödie“ in Szene gesetzt, und drei Stars – Vittorio Gassman, Ugo Tognazzi und Alberto Sordi

Regie: Mario Monicelli, Dino Risi und Ettore Scola. Musik: Armando Trovajoli. Darsteller: Vittorio Gassman, Ornella Muti, Alberto Sordi, Ugo Tognazzi u.v.a. Verleih: Filmverlag der Autoren.

Die frivol – befriedigende – Tätigkeit des Nestbeschmutzens hat von jeher Literaten und Filmregisseure magnetisiert. Immerhin hat man sich als Wächter und Profi – Satiriker eingesetzt, um – neben den Kabarettisten – den eigenen Landsleuten den Marsch zu blasen, wenn's an der Zeit ist.

Das jeweils als Nebeneffekt auch den Zeitgenossen außerhalb der Landesgrenzen sauer Wein eingeschenkt wird, darf nicht als Schönheitsfehler gesehen werden.

War kaum ein Film von Carlos Saura ohne entblößende Analysen der spanischen Wirklichkeit ausgekommen, hatte Luis Buñuel immer wieder den mehr oder weniger diskreten Charme der Bourgeoisie und anderer Gesellschaftsschichten aufs Korn genommen, ätzte Amerika's Grand Altman stets Löcher in die selbstzufriedene, selbsterhellende und scheinbar heile Welt der Oberflächlichen zwischen Los Angeles, Nashville



In einer Episode spielt Ornella Muti eine Stewardess, die von ihrem Liebhaber ein mörderisch-explosives Souvenir erhält



Alberto Sordi führt nach zwei Jahren wieder einmal seine Mutter (Emilia Fabi) aus, um sie schließlich in ein Altersheim zu bringen

und New York, gingen auch in Italien da und dort Filmemacher mit den Mitteln der Ironie und Selbstbespiegelung der spezifischen Mentalität der Mitmenschen ans Leder.

„Viva Italia“ gehört zum Besten und Bösesten, was auf diesem Sektor geleistet wurde. Drei Regisseure – Mario Monicelli, Dino Risi und Ettore Scola – haben sich zu einem Episoden-Film – zusammengefunden, der vom Verleih als „eine Spaghetti-Komödie voller schlimmer Gemeinheiten“ annonciert wird, freilich mit dem Versprechen: „Sie werden Tränen lachen!“

Um welche Art von Tränen es sich handelt, bleibt dem Zuschauer ersichtlich. Es bleibt die Auswahl zwischen solchen, die aus Empörung, aus verletztem Menschenstolz, aus irritiertem Nationalgefühl, aus Entsetzen und Beschämung, aus Schadenfreude oder aus schierer Witzlust vergossen werden. „Viva Italia“ ist nämlich ein Kino-Mentz, zu dem man sich schnell verschließen kann, das Nudel-Gericht ist übersäuer gewürzt, die Sosse, blutrot und reichlich fließend, stammt aus der Obduktionsküche, man ist mit dem Sezierrmesser.



Ugo Tognazzi als streitbarer Koch zieht mit Kellner Vittorio Gassman eine turbulente Küchenschlacht ab, während die Gäste warten



Nochmal Alberto Sordi. Er mimt einen päpstlichen Aristokraten, der im weißen Rolls Royce durch Rom gondelt und viel erbt ...



Grabredner Alberto Sordi funktioniert mit den Gags seines verstorbenen Komiker-Freundes eine Trauergesellschaft um

WEN SIE SO IN „ITALIA“ TREFFEN

- Da ist der päpstliche Snob, der einen Schwerverletzten unterm Mussolini-Monument sterben läßt, weil er zu einer Schisma-Diskussion ilt.
- Da ist der Impresario-Ehemann, der seiner angetrauten Schlagersängerin zwecks TV-Karriere die Beine bricht.
- Da ist der vatikanische Würdenträger, der eine aufrührerische Gemeinde mit Glück-im-Jenseits-Sprüchen zu frommen Kirchenschäffchen macht.
- Da ist der brave Ehemann,

der seine entfährte Frau liebend gern los ist, obwohl er den Verzweifelten mimt.
 ● Da ist der Terrorist, der eine romantische Love-Story mit einer Stewardess abzieht, nur um eine Bombe plazieren zu können.
 ● Da ist der Sohn, der seine Mutter ausführt, um sie in ein Altersheim zu verbannen, das als Paradies ausbitt.
 ● Da ist das Elternpaar, das seine Tochter als Porno-Diva andient.

puscht. Unvermeidliche Küchen-Kämpfe zwischen Köchen in einer Trattoria auf Kosten der Gäste – vielleicht war dieses Thema unvermeidlich. Schwärzeste Satire dann in zwei mörderischen Episoden um eine Stewardess und einen Terroristen und eine Anhalterin und einen „braven“ Autofahrer, der zum Mörder wird. Ans Herz geht jene Geschichte, in der eine alte Mamma ins Heim gesteckt wird: ein lieber Sohn entläßt sich einer lästigen Last ...

Angelo Benedetti

*"Ich bin nun mal etwas bel.
Und wirkt wie die
Süßen, die an jeder
Ecke stehen."
SCHNEPPES, DAS
TROCKENE,
ENGISCHE NASS*



cinema

FOTOROMAN

JAMES BOND 007

Albert R. Broccoli
Harry Saltzman
zeigen

Sean Connery

Gert Fröbe

in
Jan Fleming's
GOLDFINGER

GOLDFINGER

Am 31. August startet „Moonraker - Streng geheim“, die neueste Folge der erfolgreichsten Kinoserie aller Zeiten: „James Bond“. Bereits in den letzten cinema-Ausgaben hatten wir uns mit dem Phänomen „007“ befaßt und die Filme „James Bond jagt Dr. No“ und „Liebesgrüße aus Moskau“ vorgestellt. Heute startet cinema nun einen sechsteiligen Fotoroman von „Goldfinger“. Wir danken der United Artists für ihre freundliche Unterstützung.



Sommer. Irgendwo in der Karibik.
Kurz vor Mitternacht. Im Kanal vor einer großen Fabrikanlage
schwimmt ein geheimnisvoller Vogel ...

... der sich immer mehr dem Land nähert. Plötzlich taucht unter der Ente eine Menschengestalt auf – James Bond! Er entledigt sich seines Kimbandes und seiner Ente und eilt zur Werksmauer...



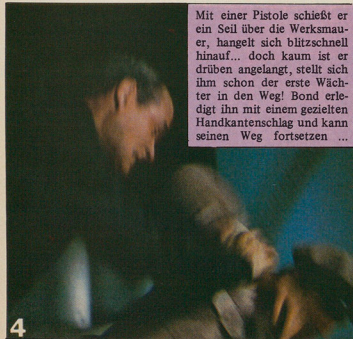
1



2



3

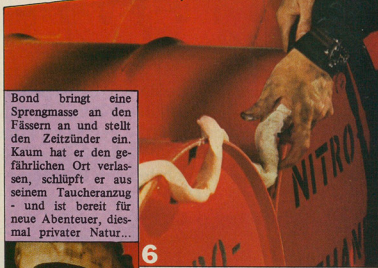


4

Mit einer Pistole schießt er ein Seil über die Werksmauer, hängt sich blitzschnell hinauf... doch kaum ist er drüben angelangt, stellt sich ihm schon der erste Wächter in den Weg! Bond erledigt ihn mit einem gezielten Handkantenschlag und kann seinen Weg fortsetzen ...



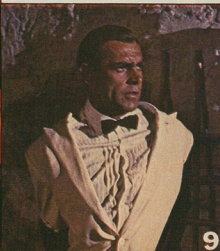
Bond knackt eine Panzertür und schleicht sich in die Werkshallen. Sein Auftrag: Er soll die darin gelagerten Nitro-Methan-Fässer (in denen sich ein hochexplosives Gas befindet) in die Luft sprengen!



6



7

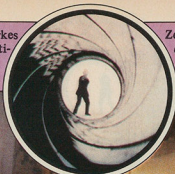


9

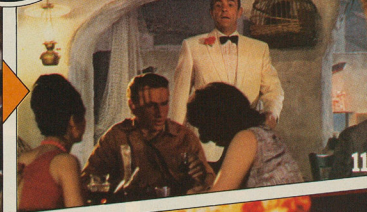
In einer Nachbar, die ganz in die Nähe des Werkes liegt, wartet Geheimagent 007 auf die „Bestätigung“, daß sein Plan mit der gewohnten Perfektion erledigt wird. Er vergleicht noch einmal die



10



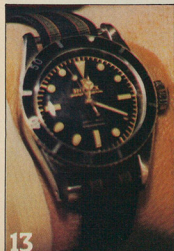
Zeit – die Minuten bis zum Zeitpunkt „X“ vertreibt er sich mit einem kräftigen Drink und der Betrachtung der wunderschönen Mädchen, die jede Nacht in der Bar tanzen. Sekunden später...



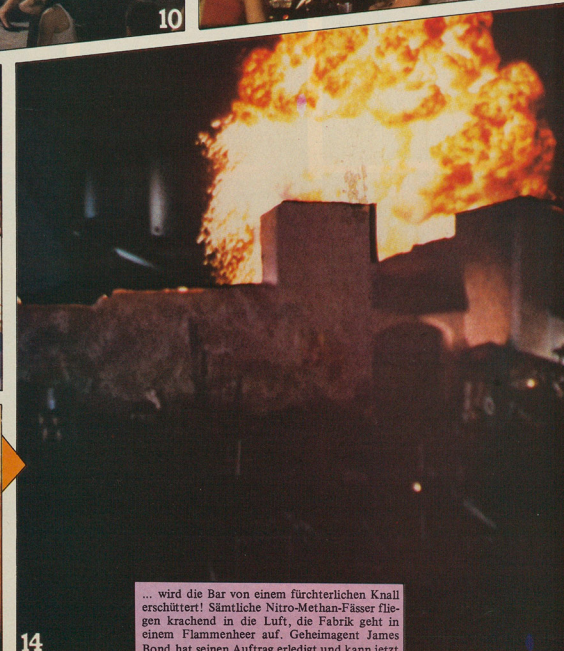
11



12



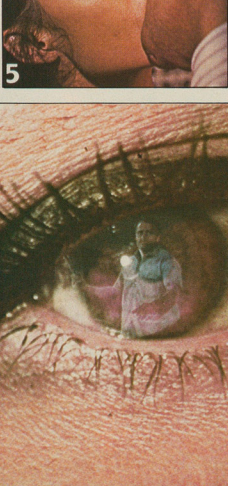
13



14

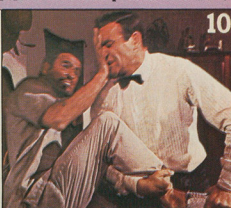
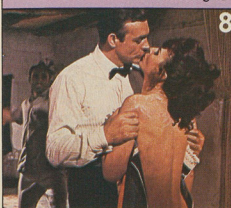
... wird die Bar von einem furchterlichen Knall erschüttert! Sämtliche Nitro-Methan-Fässer fliegen krachend in die Luft, die Fabrik geht in einem Flammenmeer auf. Geheimagent James Bond hat seinen Auftrag erledigt und kann jetzt zum angenehmen Teil des Abends übergehen

Der „angenehme Teil“ wartet ein Stockwerk höher in der Badewanne auf ihn und begrüßt den Supermann mit einem leidenschaftlichen Kuß. Doch die zärtliche Umarmung wird schon nach

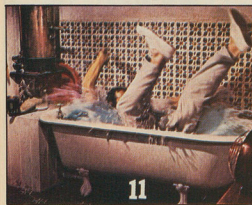


wenigen Sekunden jäh unterbrochen: Bond entdeckt in den Augen seiner Geliebten das Spiegelbild eines Mairnes, der mit erhobener Waffe hinter ihm steht und ihn niederschlagen droht

Gerade noch rechtzeitig reißt Bond das Mädchen so herum, sodaß sie statt seiner der brutale Schlag trifft. Im heftigen Zweikampf bleibt Bond Sieger: Er wirft seinen Gegner in die



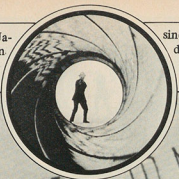
Fight a la Bond: Es endet nunmal tödlich, gegen „Mister 100 000 Volt“ anzutreten. Besonders in der Wanne verliert man nur zu schnell den Halt und dann die Übersicht



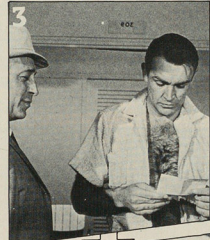
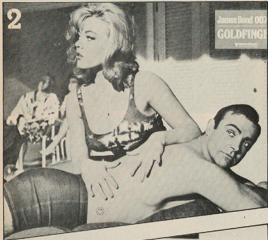
Ein dumpfes Zischen setzt dem Leben dieses Bösewichts ein Ende. Neben der Wanne röchelt noch seine Verräterin. „Widerlich“, murmelt Bond, ordnet seine Krawatte und geht.



Nach diesem gefährlichen Auftrag verschwindet James Bond erst einmal von der Bildfläche. An den schönen Stränden von Miami Beach erholt er sich von den letzten Abenteuern. Wie üblich



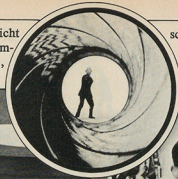
sind ihm die schönsten Mädchen dabei behilflich, die strapazierten Muskeln wieder in Höchstform zu bringen. Am Swimming-Pool läßt er sich den Rücken von seiner attraktiven Freundin massieren



Doch schon bald ist der Urlaub vorbei. Sein Vorgesetzter, Mr. Felix, besucht ihn: „Goldfinger ist zu beobachten. Er ist hier im Hotel – der da drüben im gelben Hemd! Seit Wochen nimmt er seinem Spielpartner Mr. Simmons tausende von Dollars beim Kartenspielen ab. Er ist einer der reichsten Unternehmer Europas. Niemand weiß, wie er eigentlich sein Geld macht, man kann ihm nichts beweisen



...Auftragsbeginn: Jetzt gleich!“ 007 zögert nicht lange. Nachdem er Goldfinger einige Minuten heimlich beobachtet hat und sich vergewissert hat, daß dieser in sein Kartenspiel vertieft ist,



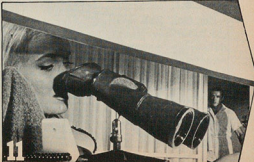
schleicht er sich zu dem Gang, auf dem Goldfingers Zimmer liegt. Das protestierende Zimmermädchen besänftigt er mit netten Komplimenten – wie es der Art eines James Bond entspricht



„Sie sehen wirklich ganz bezaubernd aus, aber nun lassen Sie mich bitte vorbei! Mr. Goldfinger hat bestimmt nichts dagegen, wenn ich mich ein wenig bei ihm umsehe.“ Mit sanftem Nachdruck schiebt Bond sie zur Seite. Schnell durchhaucht er das luxuriöse Appartement des zweifelhaften Geschäftsmannes, – bis er auf der Terrasse seinen Verdacht, den er bei der Beobachtung von Goldfingers Kartenspiel hatte, bestätigt findet. Er ist fasziniert ...



Ein Mädchen sieht Goldfingers Spielpartner durch ein Fernglas in die Karten und sagt ihm über einen Mikrosender, den er im rechten Ohr trägt, welche Karten er spielen soll.

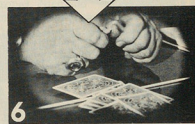
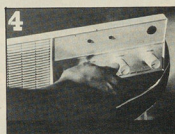
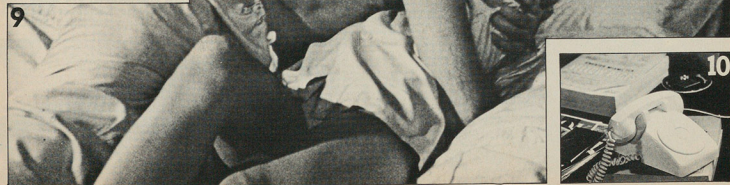


Als Bond ebenfalls einen Blick durch das Fernglas wirft, sieht er, welch falsches Spiel Goldfinger mit Mr. Simmons treibt. „Warum tut er das?“ fragt er das Mädchen, das sich nach der ersten Schreck-



3

Dann meldet er sich über den Mikrosender: „Hören Sie zu Goldfinger, Ihre Glücksträhne ist jetzt zu Ende. Ich möchte bezweifeln, daß die Polizei von Miami Beach sehr begeistert wäre, wenn sie wüßte, was sie hier treiben. Jetzt fangen Sie an zu verlieren. Sagen wir: 10.000 Dollar. Nein, seien wir großzügig, sagen wir: 15.000 Dollar!“ Kochend vor Wut zerbricht Goldfinger seinen Bleistift... Am Abend kommen sich Jill Masterson und James Bond bei dem verabredeten Dinner zu Zweit bereits erheblich näher – bis das Telefon schrillt und sie aus ihrer zärtlichen Idylle aufschreckt. Sein Agent Mister Felix ist am Apparat.

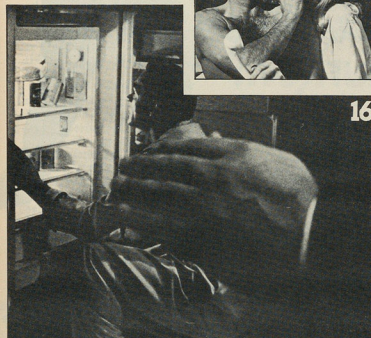


sekunde als Jill Masterson vorstellt: „Er möchte gewinnen - er bezahlt mich dafür.“ Bond stellt den Sender, über den Jill mit Goldfinger spricht, ab und verabredet sich mit ihr zum Abendessen

Er möchte mit Bond zu Abend essen und sich erkundigen, ob er schon erste Erfolge erzielt hat. Die Erfolge kann Bond - mit einem Blick auf Jill - schon bestätigen, das Abendessen dagegen



Bond nutzt die Unterbrechung, um aus dem Kühlschrank eine neue Flasche Champagner zu holen. Er sieht den Schatten nicht, der hinter der Tür lauert. Als er nach dem Karateschlag wieder zu sich kommt, macht er eine grausige Entdeckung.



Auf dem Bett liegt Jill - tot! Sie ist von Kopf bis Fuß mit einer glühenden Goldschicht überzogen in der sie qualvoll erstickt ist!

Lesen Sie weiter im nächsten Heft



James Bond Preisrätsel

Der zweite Teil vom cinema-007-Preisrätsel. Mal sehen, ob Sie für den neuen Bond „Moonraker - Streng geheim“ fit und gerüstet sind. Er startet ja bekanntlich am 31. August. – Auch in dieser Runde gibt es wieder zehn Original-James-Bond-Aufsteller in Lebensgröße zu gewinnen. Also holen Sie sich den Geheimagenten in Ihre Wohnung! Letztes Mal fragten wir nach Bond-Mädchen. Diesmal sind die 007-Gegenspieler dran. Unten haben wir vier typische Schurken abgebildet. Wie hießen die vier Darsteller?

Wer spielte diese vier Schurken?



Einsendeschluß ist der 1. Juli 1979. Sollten mehr als zehn richtige Lösungen eingehen, entscheidet das Los. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Unsere Anschrift: cinema-Bond-Preisrätsel - Postfach 10 38 60, 2000 Hamburg 1.

Einen großen Nachteil haben ja solche spektakulären Produktionen wie „Superman“. Sie schaffen Maßstäbe, derart gigantisch, daß sich kaum ein eigentlich vergleichbarer Film an ihnen messen kann. Allein, was die technischen Spezial-Effekte betrifft, wird also „Spider-Man“ dem „Superman“-Kenner nur ein gering-schätziges Achselzucken abfordern. Eigentlich schade, denn dieser Comic-Abieger hat recht viel Witz.

Bei wissenschaftlichen Experimenten wird ein Student von einer Spinne gebissen, die vorher aus Versehen radioaktiv bestrahlt worden war. Die natürlichen Fähigkeiten des Insekts übertragen sich auf den jungen Burschen, der zu seiner Verblüffung feststellt, daß er plötzlich mühelos senkrechte Häuserwände emporkrazeln kann.

Damit hat es sich eigentlich schon mit den übernatürlichen Fähigkeiten. Um den „Spinnen-Mann“ perfekt zu machen, bedarf es jetzt nur noch einer Art Seil-Katapult (das den Spinnen-Faden ersetzt) und eines passenden Kostüms (das übrigens von Experten der NASA-Weltraumbehörde entwickelt wurde). Ein bißchen Thai-Boxen kann schließlich auch nicht schaden. Denn was macht man schon als „Spider-Man“? Klar, man geht auf Verbrecher-Jagd.

So wie „Superman“ seinen

Darsteller groß heraus und ins Geschäft brachte, so war auch „Spider-Man“ für Nicholas Hammond die Startchance für eine Hollywood-Karriere. Dafür wurde von dem Star in spe auch einiges gefordert – und zwar nicht nur schauspielerisches Können.

So hing Hammonds Leben während der Dreharbeiten mehrmals buchstäblich an einem seidenen Faden, der sogar bei einer Aufnahme riß, was leicht hätte sogar tödlich ausgehen können. Und in einer der Kampf-Szenen (als Hammond gleich gegen drei trainierte Aikido-Schläger antreten mußte) wurde der sympathische Nachwuchs-Held tatsächlich für Minuten ins Land der Träume geschickt.

Freilich meint Hammond heute selbstbewußt: „Ich würde es keinem Gangster empfehlen, sich mit mir anzulegen.“

Übrigens: Wer so auf „Spider-Man“ abfährt, daß er ihn auch auf einem Poster im Zimmer um sich haben möchte, sollte sich an seinen Fan-Club wenden. Plakate und Autogrammkarten von Nicholas Hammond gibt es über die Kontaktadresse

Warner Columbia, Ickstattstraße 1, 8000 München 5.

Ein Comic mit viel Witz und ohne großen Aufwand gedreht – das ist der Film:

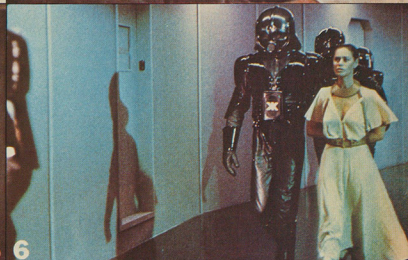
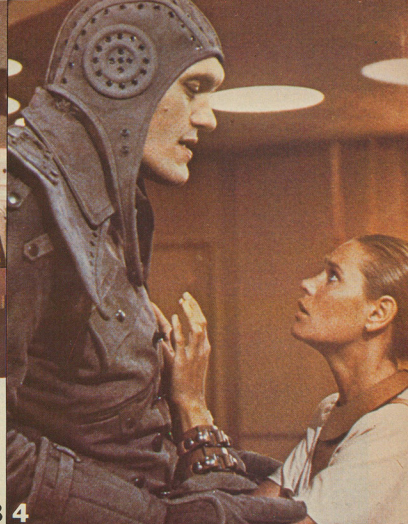
SPIDER-MAN SCHLÄGT ZURÜCK



Er kann mühelos senkrechte Wände hochklettern – der „Spinnen-Mann“. Nicholas Hammond spielt ihn, den Wunderknaben, der dem Supermann Konkurrenz macht



„Ich würde es keinem Gangster empfehlen, sich mit mir anzulegen.“, sagt Nicholas Hammod alias „Spider-Mann“, der alles kann



Kampf um die 5. Galaxis

Schon viele haben darüber nachgedacht, was passiert, wenn die Erde nach einem nuklearen Krieg vernichtet ist. Nicht nur die Wissenschaftler haben sich mit diesem Thema befaßt – es hat auch immer wieder die Phantasie von

Romanschreibern und Drehbuchautoren angeregt. Eine besonders abenteuerliche Version ist dieser Film

sel namens Nexon gebracht, auf der der machiavergische Craven lebt, der sich den übrigen Teil der Welt untertan machen will.

Mithilfe des „Kappa Elements“ könnte es ihm gelingen, versengte Überlebende in sogenannte „Humanoiden“ zu verwandeln, wieder in Lebende, die entsetzlich zerstörerische Kräfte besäßen und total von ihm abhängig wären. Sie würden ihm helfen, die Welt zu regieren.

Auf der Insel leben auch der verbitterte Wissenschaft-

ler Kraspin, der das „Kappa Element“ erfunden hat – und die Geliebte von Craven, Lady Agatha, die eigentlich 90 Jahre alt ist, aber dank der „Zauberkräfte“ von Kraspin immer jünger, immer schöner wird. Um noch jünger und noch schöner zu werden, würde sie für Craven und Kraspin, denen sie hörig ist, jedes Verbrechen begehen.

Craven plant nun, das „Kappa Element“ als nukleares Wurfgeschöß zu benutzen und mit einer Rakete auf die letzte Metropole der Erde zu schle-

cken. Bilder aus einem Film, der an „Krieg der Sterne“ erinnert: Ein Mädchen, das durch die Erfindungen eines wahnsinnigen Forschers immer jünger wird (1), Kämpfe mit unheimlichen Wesen (2), mit Toten, die wieder lebendig werden (3), Richard Kiel und Barbara Bach (4) spielen die Hauptrollen in diesem Film, in dem der Junge Tom-Tom (5) schließlich den Bosewicht besiegt, der die Welt erobern wollte (6).

sen – so will er der „Herr dieser Welt“ werden.

Verwirrend bisher? Es kommt noch einiges dazu: Kraspin, der Wissenschaftler, will seine Erfindungen nur dazu benutzen, um seine ehemalige Ärztin Barbara Gibson zu töten, die als erste seinen Wahnsinn entdeckte und ihn

in eine geschlossene Anstalt bringen ließ, aus der Kraspin von Craven und Lady Agatha befreit wurde. Kraspin versucht, irgendein Wesen in einen „Humanoid“ zu verwandeln, der total von seinem Willen abhängig ist – und nur darauf angesetzt wird, Barbara umzubringen.

Das alles gelingt schließlich

nicht, Kraspin muß einsinken, daß er trotz aller Bemühungen kein Kunstgeschöpf, keinen „Humanoiden“ schaffen konnte, der all seinen Befehlen gehorcht.

Ende gut – alles gut: Die Rakete mit dem „Kappa Element“-Sprenkopf wird in letzter Minute vernichtet – Cravens Plan scheitert, sich die Erde untertan zu machen, indem er alle Menschen zu willenlosen Wesen macht – und alle Bösen sprengen sich zum Schluß selbst in die Luft –

Patrick Cummings

Grausige Vorstellung: Die Erde ist nach einem Krieg vernichtet – fast, denn ein Teil der Menschheit hat dennoch überlebt. Nach der Katastrophe herrscht zunächst einmal überall Frieden.

Aber es gibt noch Waffen – Waffen, die eine noch schlimmere Wirkung haben als Atombomben. Eine solche Waffe ist das sogenannte „Kappa Element“, mit dem man die Struktur von Lebewesen verändern kann.

Dieses „Kappa-Element“ wird gestohlen und auf eine In-



Die „kleine Kinski“ in ihrem ersten großen Spielfilm mit Polanski nach dem 1891 erschienenen Roman von Thomas Hardy

INTERVIEW

Nastassja spielt „Tess“-die Rolle von Sharon Tate

cinema sprach in Paris mit

Roman Polanski, der seiner Entdeckung Nassti die Hauptrolle in seinem neuesten Film gab

Seit Mitte 1978 dreht Roman Polanski in der Bretagne, der Normandie und in der Umgebung von Paris seinen neuen Film „Tess“, eine Adaption des 1891 erschienenen Romans „Tess d'Urberville“ von Thomas Hardy.

Bereits während der Dreharbeiten galt diese 10-Millionen-Dollar-Produktion des engagierten Regisseurs als cineastischer

Geheimtipp. Der Film erzählt die Geschichte der schicksalhaften Liebe des jungen Mädchens Tess zu dem Pastorensohn Angel Clare im England des XIX. Jahrhunderts.

Polanski verfasste das Drehbuch zu „Tess“ gemeinsam mit seinem langjährigen Freund Gerard Brach. Wir sprachen mit Polanski.

Lesen Sie unser Interview:



Seit 10 Jahren wollte er „Tess“ verfilmen: Roman Polanski

cinema: Wie kamen Sie auf die Idee, diesen im späten 19. Jahrhundert geschriebenen Roman jetzt zu verfilmen?

Polanski: Bereits in den sechziger Jahren hatte man die Rolle der Tess meiner Frau Sharon Tate angeboten. Das Projekt wurde damals nicht realisiert, aber den Stoff habe ich nie aus den Augen verloren. Die Problematik des Films liegt nicht zuletzt in der Besetzung der weiblichen Hauptrolle. Die Darstellerin der Tess muß ein außergewöhnliches Talent haben und sollte andererseits nicht älter als zwanzig Jahre sein.

cinema: Haben Sie nun mit Nastassja Kinski die ideale Darstellerin gefunden?

Polanski: Lassen Sie mich später dazu etwas sagen. Wie gesagt, ich hatte den Stoff mehr als zehn Jahre nicht aus den Augen verloren, aber immer

wieder kamen andere Filmprojekte dazwischen. So arbeitete ich während meines USA-Aufenthaltes an „Hurricane“, der nun von Jan Troell verfilmt wurde, da ich die Vereinigten Staaten ja verlassen mußte. In Frankreich sprach ich dann mit Claude Berri über „Tess“, und er zeigte sich interessiert, bot mir das Projekt nach kurzer Zeit an. Ich willigte sofort ein, denn ich wußte ja bereits zu diesem Zeitpunkt, wer allein für die entscheidende Rolle in Frage kam. Ich hatte Nastassja Kinski 1975 in München getroffen und ihr in der Zeitschrift „Vogue“ eine Reportage gewidmet. Wir schlossen einen Vertrag, und die Frage der Besetzung war gelöst. Nastassja einziges Problem waren ihre noch mangelhaften englischen Sprachkenntnisse. Sie verbrachte deshalb sechs Monate in den USA, nahm Schauspielunterricht bei Strasberg und bewies ihre Englischkenntnisse auf.

cinema: Haben Sie sie auf die Rolle der Tess besonders vorbereitet?

Polanski: Ja, vergangenen April verbrachte sie einige Wochen in Dorset in Großbritannien, dem Schauplatz des Romans. Dort wurde sie mit dem spezifischen Dialekt der Grafschaft und der Lebensweise der Bauern vertraut.

cinema: Wie beurteilen Sie das Ergebnis?

Polanski: Heute ist Nastassja Kinski eine fabelhafte Schauspielerin mit einer großen Zukunft. Sie ist nicht nur schön und verblüfft durch außerordentliche szenische Präsenz, sie besitzt auch einen eisernen Willen und außergewöhnliches Pflichtbewußtsein. Ihre Konzentrationsfähigkeit und ihre Intelligenz im Spiel sind einmalig. Manchmal erinnert sie mich an die frühe Ingrid Bergman, obwohl solcherart Vergleiche natürlich niemals treffend sind.

cinema: Welche Schwierigkeiten bereitete die Umsetzung des Stoffes?

Rolle der Tess besonders vorbereitet?

Polanski: Ja, vergangenen April verbrachte sie einige Wochen in Dorset in Großbritannien, dem Schauplatz des Romans. Dort wurde sie mit dem spezifischen Dialekt der Grafschaft und der Lebensweise der Bauern vertraut.

cinema: Wie beurteilen Sie das Ergebnis?

Polanski: Heute ist Nastassja Kinski eine fabelhafte Schauspielerin mit einer großen Zukunft. Sie ist nicht nur schön und verblüfft durch außerordentliche szenische Präsenz, sie besitzt auch einen eisernen Willen und außergewöhnliches Pflichtbewußtsein. Ihre Konzentrationsfähigkeit und ihre Intelligenz im Spiel sind einmalig. Manchmal erinnert sie mich an die frühe Ingrid Bergman, obwohl solcherart Vergleiche natürlich niemals treffend sind.

cinema: Welche Schwierigkeiten bereitete die Umsetzung des Stoffes?

Polanski: Das Hauptproblem bestand darin, den 500 Seiten starken Roman auf ein Drehbuch normaler Länge zu kürzen, ohne dabei Wesentliches zu streichen und der Geschichte ihre atmosphärische Dichte zu bewahren. Es ist ein Film gegen die Intoleranz, eine romantische und zugleich sehr moderne Geschichte.

cinema: Unterscheidet sich dieser Film nicht stark von Ihren früheren Arbeiten?

Polanski: Ich finde nicht. Seit „Das Messer im Wasser“ habe ich im Grunde genommen immer versucht, meine Zuschauer zu erschüttern. Alle meine Filme waren das Ergebnis innerer Notwendigkeiten. Trotzdem hatte ich immer das Gefühl, nicht meinen spezifischen Film, der völlig meinen Gefühlen und Gedanken gerecht wird, gedreht zu haben. Dieses Gefühl völliger Übereinstimmung zwischen mir und meinem Produkt habe ich hier bei „Tess“.

cinema: Wie verliefen die Dreh-

arbeiten? Es gab eine Tragödie? Polanski: Geht man von formalen Kriterien aus, sicherlich gut. Andererseits erlebten alle Beteiligten im vergangenen Oktober eine menschliche Tragödie. Unser Chefkameramann Geoffrey Unsworth starb plötzlich an einem Herzinfarkt in seinem Hotelzimmer. Das traf uns alle. Um die Dreharbeiten nicht zu unterbrechen, übernahm ich selbst für einige Zeit die Kamera, später sprang Ghislain Cloquet ein.

cinema: Wo haben Sie gedreht? Polanski: Vor allem in der Bretagne. Hier habe ich wunder-volle Landschaften entdeckt, Gebirgen, die genau meinen filmischen Vorstellungen entsprachen. Einige Szenen haben wir auch in der Normandie und in der Nähe von Paris abgedreht.

cinema: Wie wurde der Film finanziert? Polanski: Der Film kostete rund 10 Millionen Dollar und ist damit die teuerste unabhängige Produktion, die je in Europa

Satin Whales

Vom Geheimtipp zum Top-Act auf der deutschen Rock-Szene hat es Satin Whales gebracht. Mit der professionellen Mischung aus lockerer Kreativität und kompromißloser Perfektion, hat die Gruppe den eigenständigen Sound von Album zu Album konsequent weiterentwickelt. Hier nun die neueste der vier Kölner „Die Faust in der Tasche“ – Original-Soundtrack des aktuellen Leinwandstreifens.

Bisher erschienen:

„Lost Mankind“/1975

6.22248

„Whalecome“/1978

6.28449

„As A Keepsake“/1977

6.22969

„A Whale Of A Time“/1978

6.23602

TELDEC
-TELEFUNKEN GEDR. - SONNENLÄUFEN GEDR.

Die Faust in der Tasche

Original Film Soundtrack

★★★ MUSIK ★★★
SATIN WHALE



„Die Faust in der Tasche“ 6.23715

gedreht wurde. Der Produzent Claude Berri stellte viele persönliche Vorlieben hintenan, um dieses Projekt zu realisieren. Allein aber hätten wir es trotz intensiver Bemühungen nicht geschafft. Francis Ford Coppola und George Lucas, Freunde die mich auch in den USA nicht im Stich ließen, sind eingesprungen. cinema: Handelt es sich bei „Tess“ um eine Coproduktion? Polanski: Ja, es ist eine französisch-englische Coproduktion. Außer Nastassja Kamen kommen fast alle Schauspieler aus Großbritannien, wie etwa Peter Firth, Leigh Lawson und John Colin. Einige Rollen wurden auch von französischen Schauspielern übernommen. Haben Sie bereits neue Projekte im Auge? Polanski: Nein, im Moment nur „Tess“. Es ist mein entscheidender Film. cinema: Welche Länge hat „Tess“? Polanski: Der Film wird 150 Minuten Laufzeit haben. Wenn alles gut geht, wird er im Frühjahr in den deutschen Kinos laufen.

men zu tun hatte, war die Atmosphäre spannungsgeladen. Auf Carsons Witzchen reagierten sie entweder gar nicht oder hysterisch. Eine der Attraktionen des Abends, alle nominierten Filmsongs von den Original-Interpreten zelebrieren zu lassen, war „eine geradezu unerträgliche Tortur“, so ein Produktionsmanager. Für einen Anwesenden war das vierstündige Ausharren besonders quälend und schließlich auch besonders frustrierend: Warren Beatty. Für 9 Oscars war sein Film „Der Him-

war“. Zwei Vietnam-Filme überlebten nämlich ganze Oscar-Batterien: „Coming Home“ und „Die durch die Hölle gehen“. Preisträgerin Jane Fonda: „Noch nie war mein Wunsch zu gewinnen so stark wie diesmal. Dieser Film ist so wichtig für mich und für die Menschen, von denen er handelt.“ Dies sind die Vietnam-Veteranen, die seelisch Ge- oder Zerkürrten, die Körperbehinderten (deshalb ihre Dankadresse auch in Taubstummensprache). Und der Wunsch zu gewinnen, war deshalb so stark, damit anschließend der Film - geputzt durch die werbewirksame Oscar-Auszeichnung - wieder in die Kinos kommt. Nicht aus finanziellen Gründen, das darf wohl unterstellt werden, setzte sich Jane Fonda für die Wiederaufführung des Films ein, sondern „damit möglichst viele Menschen die Probleme, die der Vietnamkrieg mit sich brachte, kennenlernen.“ Schon am Tag drauf war er in den Kinos.

Emotionaler Höhepunkt des Abends: der Ehren-Oscar für Lawrence Olivier (bisher schon elfmal nominiert), überreicht von dem 76jährigen, blendend aussehenden Cary Grant. Und der unerwartete Auftritt des von Herpesoperation und Krebs gezeichneten Western-Haudegen John Wayne. Wayne war in Hollywood schon aktiv, als der Oscar erstmals vergeben wurde (1928) und – „noch sind wir beide da und wollen es noch eine Weile bleiben“. Die Zuschauer erhoben sich zu einer Ovation. Nachdem „zwei Stunden Verleihung auf vier Stunden gestreckt“ (J. Carson) worden war (vor allem wegen der Direktübertragung im US-Fernsehen, die alle paar Minuten Fernsehspots ausstrahlen: also etwa John Voights tränenerfüllte Verbindlichkeiten an die Vietnam-Querschrittmilgähmten, schlägert gefolgt von einem Kameramann, der „Chow Chow“ mampft und dabei vor Glück um den Freßnapf tanzt), waren die Hundertschaften Fans draußen verschwunden. Auch die Protestler waren weniger geworden: 13 saßen bereits hinter Schloß und Riegel. Elmar Biehl



Jane Fonda, die streitbare Preisträgerin, und der enttäuschte „Engel“ Beatty

OSCAR - VERLEIHUNG

„Der Beatty soll warten“

Unser Hollywood-Korrespondent berichtet über Hintergründe von der letzten Verleihung des berühmtesten Filmpreises

Hundert standen vor dem besten halten. Letztteres war vor allem Aufgabe von Zeremonienmeister Johnny Carson: „80 Prozent der Amerikaner schauen zu“, sagte er später in seiner TV-Talkshow. „Aufregend sich vorzustellen, das ich von 180 Millionen Menschen in 54 Ländern gesehen wurde. Und daß 180 Millionen Menschen in 54 Sprachen fragten: „Wer zum Teufel ist denn das?“ Das war der Auftakt des 51. Oscar-Zeremoniell, Hollywoods jährlichem Super-Star-Treff, bei dem Filmleute Filmleute zu

den „besten“ wählen oder zum besten halten. Letztteres war vor allem Aufgabe von Zeremonienmeister Johnny Carson: „80 Prozent der Amerikaner schauen zu“, sagte er später in seiner TV-Talkshow. „Aufregend sich vorzustellen, das ich von 180 Millionen Menschen in 54 Ländern gesehen wurde. Und daß 180 Millionen Menschen in 54 Sprachen fragten: „Wer zum Teufel ist denn das?“ Das war der Auftakt des 51. Oscar-Zeremoniell, Hollywoods jährlichem Super-Star-Treff, bei dem Filmleute Filmleute zu

Da nahezu das gesamte Fest-Auditorium irgendwas mit irgendetwas nominierten Fil-

mel soll warten“ nominiert, Schwester Shirley MacLaine hatte noch erklärt, wie stolz sie auf ihren kleinen Bruder Warren sei, „dieser begabte, erfolgreiche, sexy Bengel“, und Freundin Diane Keaton drückte den Arm ihres derzeitigen Lebensgefährten. Aber: Je älter der Abend wurde, desto verstaubter wurde das Lächeln der Leute, die „den fröhlichsten Film des Jahres“ (Los Angeles Times) gemacht hatten. Keiner der begährten Hauptoscars.

Kommentiert Johnny Carson später: „Die ganze Schau hätte eigentlich heißen müssen: „Der Beatty soll warten“.

Und dann spötelte er: „Da werden ja wohl jetzt einige frustrierte Generäle im Verteidigungs-Ministerium aufatmen und sagen: „Seit dem Oscar-Abend wissen wir, daß Vietnam doch kein totaler Verlust

DAS ABO-ANGEBOT DES MONATS DAMIT IHNEN KEINER MEHR WAS VORMACHEN KANN...

Dieses
gilt nur für
Neu-
Abonnenten!



12 cinema-Hefte

Ein Abonnement für ein ganzes Jahr: So können Sie sicher sein, daß Sie keine Ausgabe mehr verpassen und auch wirklich jedes Heft bekommen. Außerdem sparen Sie mit einem Abo jede Menge Geld. Überlegen Sie mal: An der Kinokasse oder beim Zeitschriftenhandel zahlen Sie 3 Mark pro Ausgabe. Für 12 Hefte also 36 Mark. Beim cinema-Kinopakete erhalten Sie schon für 27 Mark alle Ausgaben für ein ganzes Jahr und zusätzlich noch den Kinopaß und 6 Filmzeitungen ins Haus.

+ 1Kino-Paß

Der „Kino-Paß“ ist eine relativ neue Einrichtung. Mit dieser „Scheckkarte für Kino“ erhält man bei rund 130 Gilde-Theatern Kartenpreismaßnahmen bis zu 10%. Eine Auflistung aller Kinos finden Sie auf der Paß-Rückseite



+ 6 Film-Zeitungen

Die „Gilde-Depesche“ ist ein Informations-Blatt für die Gilde-Theater. Eine richtige kleine Film-Zeitung, die in der Regel so etwa 8 Seiten umfaßt. Sie berichtet über neue Streifen der Gilde-Häuser und alle möglichen Trends und News. Die ideale Ergänzung zu Ihrem Kino-Paß.



...sollten Sie sofort
das **cinema-Kinopakete**
für 1 Jahr anfordern.
12 cinema-Hefte, 1 Kino-Paß
und 6 Film-Zeitungen
zusammen nur 27 Mark.

ABONNEMENT-BESTELLUNG

Hiermit abonniere ich das „cinema-Kinopakete“ für 1 Jahr zum Sonderpreis von 27 Mark. Den Abo-Preis habe ich auf das Preisk. 38 78 98 - 201 des Kino Verlag Hamburg überwiesen. Kündigung ist nicht 4 Wochen vor Ablauf des Abo, verkürzt es sich um ein Jahr. Die Lieferung erfolgt erst nach Zahlungseingang.

Name	Vorname
Strasse	Hausnummer
Postleitzahl	Wohnort

Ihre Abonnement-Bestellung schicken Sie bitte an:
Kino Verlag — cinema-Abo — 2000 Hamburg 1 — Postfach 103860

Ein Reißer mit Background

TRUCKER

Peter Fonda, Begründer des Motorrad-Mythos, kommt als harter Lastzug-Fahrer in die Kinos: Sein jüngster Film befaßt sich auch mit sozialen Problemen

Herstellungsland: USA. Regie: Peter Carter. Hauptrolle: Peter Fonda und Country-Sänger Jerry Road. Verleih: Filmverlag der Autoren.

Das Donnern der Pferdehufe ist verstummt, es wurde abgelöst vom Dröhnen der Pferdestärken. Eine Entwicklung, die in den Weiten Nordamerikas schon vor vielen Jahrzehnten abgeschlossen war,

vollzieht sich nun, seit einigen Jahren, auch verstärkt auf der Kinoleinwand: der Traum vom freien, ungehinderten Trucker, dem Fernfahrer, der seine vielrührigen Ungetüme über die endlosen Highways steuert.

Eine Legende ging nahtlos in die andere über, die Verhaltensmuster und Abenteuer sind im Grunde unverändert geblieben, Cowboy und Trucker sind eins. Vor etwa einem Jahr kam der

bis dahin spektakulärste Film dieses Genres in die Kinos, Sam Peckinpahs „Convoy“ mit Kris Kristofferson als unüberwindlichem Landstraßenkapitän Rubber Duck. Zuvor hatte Dennis Weaver sein LKW-Erlebnis in „Duell“. Aber bereits 1937 stieg ausgerechnet der Superheld des Westens, John Wayne, vom Pferdesattel in das Führerhaus eines Fernlasters um und drehte den Film „California Straight Ahead“, der die Wettfahrt zwischen einem Truck-Konvoi und einem Güterzug zum Thema hatte. Und bis vor kurzem lief in unseren Kinos der Film „Driver“, der zwar nicht im Fernfahrer-, sondern im städtischen Bandenmilieu spielte, dessen Titelheld Ryan O'Neal, „Cowboy“ genannt, aber mit allen Attributen des „Lonesome Rider“, des einsamen Präriehelden, ausgestattet war.

„Cowboy“ wird auch der Fernfahrer Rane genannt, der nun in die Kinos kommt. Rane, dargestellt von Peter Fonda („Easy Rider“), ist ein Held der

Straße, ein Trucker und Motorrad-Champion, der sich in die erbarmungslosen Auseinandersetzungen zwischen den selbständigen Fahrern und einem großen Transportunternehmen einschaltet. Denn King Carroll, Chef der Spedition, will die Unabhängigkeit mit allen Mitteln kaputt machen. Er läßt sie überfallen, ihrer Ladung berauben und schreckt sogar vor Mord nicht zurück. Rane kommt seinem Freund Duke (gespielt von dem Country-Sänger Jerry Reed) zu Hilfe und fährt auf seinem Lastzug mit. Schon bald werden sie von den von King Carroll geheuerten Banditen verfolgt...

Überfälle, Verfolgungsjagden, Schießereien und eindrucksvoll gefilmte Prügeleszenen – „Trucker“ ist ein Actionfilm, bei dem auch das milieugerechte Showdown nicht fehlt: ein Konvoy von fünfzig Trucks donnert auf King Carrolls Hauptquartier zu, um endgültig mit ihm abzurechnen. Trotz dem läßt die reißerische Geschichte, in der es auch witzige Szenen gibt, den sozialen Hintergrund nicht vergessen. *PWE.*

Vom „Easy Rider“ zum „Trucker“: Peter Fonda ist der Held dieses Films. Er kämpft gegen einen korrupten Groß-Unternehmer

Zuckende Pferdeläufe im Straßengraben. Das Gesicht des Cowboys verschminkt vom Matsch der Straße. Unbeirrt dröhnt die Elefantentampe der Trucks vorbei. Kaum bei Bewußtsein flüstert der Cowboy zur Ambulanz: „Mein Pferd, wo ist mein Pferd?“ Der Sheriff vollendet, was die Straße begonnen hat – er tötet das Pferd.

Einsam sind die Tapferen.* Aber es ist kein Platz mehr im Westen für einsame Cowboys. Kein Raum mehr für Stille, grenzenlos unberührte Horizonte. Verändert der alte, vielbesungene Mythos vom Mann, der seinen Weg geht, ohne Schranken, Zügel und Mauern: „Don't fence me in“.

Verändert, aber nicht verändert. Der Mythos lebt, tobt

* So der Titel des Films, der mit dieser Szene endet: 1962, Regie: David Miller, Cowboy: Kirk Douglas, Sheriff: Walter Matthau

COWBOY ADE



Trucker-Konvoy in Nevada

sich aus nicht in einer, sondern in 500 Pferdestärken. Zügel, Sattel und Lasten wurden zu Zuckmächsen, Sattelschleppern und Lastern. Sprint hieß der Hebeldruck der Stiefel. Heute: Stiefeldruck auf Sprithebel. Keine Hufe prasseln mehr, heute röhren Goodyear und Firestone. Nur die Luft – die ist immer noch bleihaltig!

Amerikas Trucker sind „very, very special“: Eine Phalanx rauhebeiger Jungs, die wissen, was sie wert sind: 62 Prozent des US-Transportes haben sie hinterm Hintern. Ihre Gewerkschaft, die „Teamsters“, ist die härteste in den US. Jederzeit können sie – wie in Stallones F.I.S.T. – kurz mal Muskelein und Motoren spielen lassen, z.B.

alle Zufahrten Washingtons abbrechen. Einfach, indem sie bedrohen.

Daß kürzlich vier Weststaaten gegen Tempo-Limit 55 (= 89 km/h in ganz USA) protestierten, ließ die Trucker kalt: Die fahren sowieso, wie sie wollen.

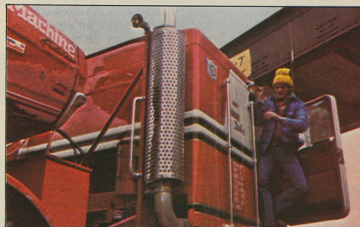
Polizeistreifen halten sich weise zurück. So wie die Sheriffs einst lieber gegen Sünder, Handelsreisende und Touristen vorgingen (was nämlich passieren kann, zeigt K. Kristofferson in „Convoy“).

So ziehen die Trucks wie chromblitzende Blutkörperchen durch das Wirtschaftsgeäder Amerikas. Hoch über dem lichterlich platt über die Highways kriechenden Gessocks sitzen die Trucker und füllen per CB-Funk die Luft mit lockeren Sprüchen. An den Truck-Stops schlagen sie sich gegenseitig auf die Schultern und halten Ausschau nach „was Warmen“ für die „Teamsters“, ist die härteste in den US. Jederzeit können sie – wie in Stallones F.I.S.T. – kurz mal Muskelein und Motoren spielen lassen, z.B.

Elmar Biehl



Helen Shaver, eine Neu-Entdeckung Hollywoods, spielt „Pickup“, die Freundin von Peter Fonda, die von dem Erpresser Harvey (D. Ferry) bedroht wird



Auf dem Höhepunkt der heißen Verfolgungsjagden: Die Trucker werden überfallen, aber sie wehren sich. Fazit dieses Films: Das Gute siegt zum Schluß



Action-Szenen bestimmen den spannungsgeladenen Streifen „Trucker“: Boß King Carroll heuert sogar Killer an, um die Fernfahrer fertig zu machen



... aber die Fernfahrer wollen ihre Unabhängigkeit und Freiheit verteidigen und stürmen auf das Hauptquartier von King Carroll, dem Speditions-Boss

Wer will in den nächsten Monaten an diesem Spiel teilnehmen?

Langsam geht die Kinosaison 78/79 zu Ende. Und damit auch unsere cinema-Meinungsskala für diesen Zeitraum. Das Rennen scheint gelaufen zu sein: Die beiden deutschen Filme „Die Ehe der Maria Braun“ (2,00) und „Nosferatu“ (2,25) kommen zwar auf sehr gute Noten, können aber letztendlich den Jupiter-Spitzenreiter „Superman“ (1,67) und „Eine Hochzeit“ nicht gefährden.

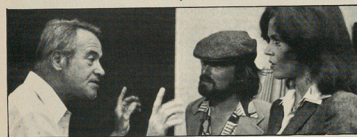
Mit der neuen Kinosaison wollen wir auch die Meinungsskala etwas verändern. Wir werden nicht mehr drei, sondern fünf Leser die Chance geben, ihre Stimme abzugeben. Dafür suchen wir noch Leser, die mitmachen wollen. Wie wir es? Unsere Anschrift: cinema-Meinungsskala - Steindamm 63, 2000 Hamburg 1. Vergessen Sie nicht, ein Paßfoto beizulegen.

Und nun ein Blick auf die Hitlisten: In Deutschland führt erwartungsgemäß Louis de Funès. Auf dem zweiten Platz in der Zuschauergunst eine kleine Sensation: „Die Ehe der Maria Braun“. Noch nie ging ein Fäbinder-Film so gut! „Nosferatu“ ist in dieser Liste wegen des relativ späten Kinostarts



Demnächst auch in Deutschlands Kinos: „Norma“, Amerikas Nr. 4

noch nicht berücksichtigt, doch auch dieser Film wird mit ähnlichen guten Zahlen kommen! Ein Blick nach Amerika: Hier führt der Film, von dem in der Welt zur Zeit am meisten gesprochen wird: „China Syndrome“.



Top in Amerika: „China Syndrome“ Jack Lemmon, Michael Douglas, Jane Fonda

Top in Deutschland

1	LOUIS UNHEIMLICHE BEGEGNUNG (Tobis)
2	DIE EHE DER MARIA BRAUN (UA)
3	DIE HEXE UND DER ZAUBERER (Fox)
4	SUPERMAN (WCol)
5	DER MANN AUS SAN FERNANDO (WCol)
6	DIE DURCH DIE HÖLLE GEHEN (WCol)
7	EIN KÄFIG VOLLER NARREN (UA)
8	WEHE WENN SCHWARZENBECK KOMMT (CIC)
9	ASHANTI (WCol)
10	EIN MANN RÄUMT AUF (Const.)

Top in Amerika

1	CHINA SYNDROME (WCol)
2	SUPERMAN (WCol)
3	FAST BREAK (WCol)
4	NORMA (Fox)
5	NÄCHSTES JAHR, SELBE ZEIT (CIC)
6	DIE DURCH DIE HÖLLE GEHEN (UA)
7	RICHARD PRYOR LIVE IN CONCERT (?)
8	DIE KRIEGER (CIC)
9	BUCK ROGERS (CIC)
10	GEHEIMNIS DER AGATHA CHRISTIE (UA)

...in England

1	DIE DURCH DIE HÖLLE ...
2	ICH GLAUB' MICH TRITT ...
3	SUPERMAN
4	THE BOYS FROM BRAZIL
5	CALIFORNIA-HOTEL
6	12 UHR NACHTS
7	NÄCHSTES JAHR, ...
8	THE PASSAGE
9	DIE KÖRPERFRESSER ...
10	MAGIC

...in Frankreich

1	DER WINDHUND
2	ET LA TENDRESS...
3	DIE DURCH DIE HÖLLE ...
4	L'HOMME EN COLERE
5	LES EGOUTS DU PARADIS
6	LOUIS UNHEIMLICHE BEG
7	BAMBI
8	LA BARBICHETTE
9	ILS SONT GRANDS...
10	STAR CRASH



cinema-LISTE 78/79



1. Superman 1,67



2. Eine Hochzeit 1,88



3. Maria Braun 2,00

3. Nur Samstag Nacht 2,00

3. Messer im Kopf 2,00

6. Driver 2,11

7. Sie nannten ihn Mücke 2,12

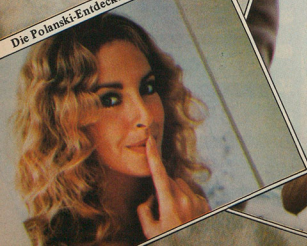
7. Convoy 2,12

9. Höhenkoller 2,14

9. Zwei sind nicht zu bremsen 2,14



Die Polanski-Entdeckung Sydnée Rome ...



„(..Was?“) spielt das freche 22-jährige Fotomodell Sandy



Ihre 15-jährige Schwester Rose (Jodie Foster)...



Sandy verdient mit Fotoaufnahmen das Geld für Rose



...ist ständig auf der Suche nach ihrer ersten großen Liebe



Fetzig-frei und endlich HIGH

Jodie Foster und Sydnée Rome spielen die Hauptrollen in diesem Film um Pubertätsprobleme, Fotomodelle und zwei Dackel

Fetzig – frei und endlich High“ – der etwas unglückliche deutsche Titel sagt nur wenig über diesen Film aus. Es geht um zwei Mädchen – die Schwestern Rose und Sandy ...

Altrund-Talent Jodie Foster schlüpft mühelos von einer Rolle in die nächste – es gibt offenbar nichts, was sie nicht >

Fetzig-frei und endlich HIGH

spielen kann. Hier verkörpert sie Rose, ein quirliges 16-jähriges Mädchen. Ihr einziges Problem: Wie und von wem lasse ich mich am besten entführen? Bekannt wurde Jodie Foster durch Filme wie „Das Mädchen am Ende der Straße“ und „Taxi Driver“.

Auch Sydne Rome ist längst ein Begriff. Ihre größten Erfolge hatte sie unter der Regie von Roman Polanski in „Rosemaries Baby“ und „Was?“.

In diesem Film ist sie Sandy, 22 Jahre jung und begährtes Fotomodell. Zusammen mit ihrer Schwester Rose lebt sie in Paris bei der alten Concierge Olga. Ihre größte Sorge besteht darin, für sich und Rose das tägliche Brot zu verdienen. Seit dem Tod ihrer Mutter trägt sie die volle Verantwortung für ihre „kleine Schwester“.

Die ruhige, schüchterne Sandy ist das totale Gegenteil von Rose, die nur Flausen im Kopf hat. Zwar sind die Schwestern unterschiedlich, aber trotz mancher Auseinandersetzungen emotional aneinander gebunden.

Ein Zufall führt die Bege-



Endlich high: Die hübsche Sandy (Sydne Rome) hat als ältere Schwester häufig Auseinandersetzungen mit Rose (Jodie Foster)

nung von Max und Sandy herbei. Max, 30 Jahre alt, gutaussehend und mit allen Fähigkeiten eines treuen Ehemanns ausgestattet, sieht Sandy auf der Straße und ist sofort fasziniert. Er beschließt sie zu suchen, und da er zufälligerweise kurz darauf seinen Job als Fernfahrer verliert, hat er auch die nötige Zeit dazu. Mit Hilfe seines Freundes Sylvester, der seine Brötchen als Privatdetektiv verdient, in Wirklichkeit aber ein verträumter Schriftsteller ist, gelingt es ihm tatsächlich, Sandy zu finden.

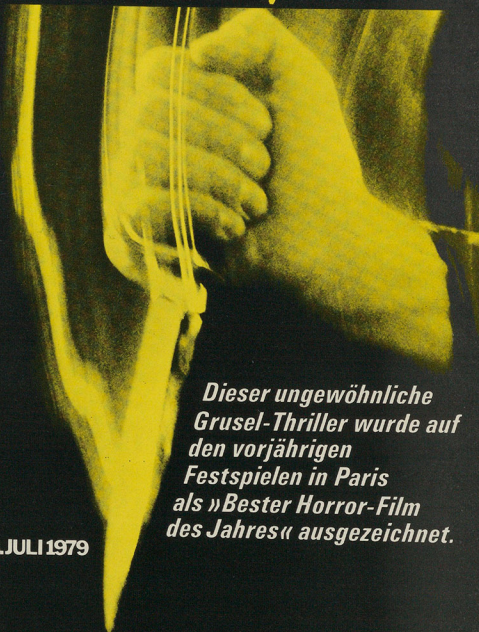
Wie sollte es auch anders sein: Max und Sandy verlieben sich ineinander.

Natürlich geht auch Rose nicht leer aus. In Sylvester sieht sie den Mann ihrer Träume und gleichzeitig die Lösung ihres Problems. Die Zweisamkeit wird zur Viersamkeit. Das Glück scheint perfekt, bis Sandy eines Tages zu Fotoaufnahmen an die Cote-d'Azur muß und Rose wegen Ärger in der Schule fluchtartig einen Lastwagen nach Süden besteigt, um für alle Zeiten zu verschwinden.

Zurück bleiben zwei traurige Gestalten: Max und Sylvester. Erst ein Hilferuf der beiden über die Ätherwellen von Radio Luxemburg bringt Rose und Sandy zur Einsicht. Beide kehren zurück – und eigentlich kann nun nichts mehr schiefgehen

Georges Meunier

HALLOWEEN DIE NACHT DES GRAUENS



*Dieser ungewöhnliche
Grusel-Thriller wurde auf
den vorjährigen
Festspielen in Paris
als »Bester Horror-Film
des Jahres« ausgezeichnet.*

BUNDESSTART: 6. JULI 1979

MOUSTAPHA AKKA ZEIGT DONALD PLEASANCE IN JOHN CARPENTERS

»HALLOWEEN – DIE NACHT DES GRAUENS«

MIT JAMIE LEE CURTIS • P.J. SOLES • NANCY LOOMIS • DREHBUCH: JOHN CARPENTER UND DEBRA HILL

EKZEUTIV PRODUZENT: IRWIN YABLANS • REGIE: JOHN CARPENTER • PRODUKTION: DEBRA HILL

PANAVISION METROCOLOR

Ein Film der Warner Bros. © Warner Communications Company ein Verleih der WARNER-COLUMBIA

Nur noch wenige Exemplare erhältlich:

Der Sonderband Nr. 1 bringt die besten Seiten längst vergriffener Startausgaben. Vom letzten Bond „Der Spion, der mich liebte“ über Bud Spencer bis hin zu „Emanuela“ und „Barry Lyndon“. 68 Seiten in Farbe. Seit Ostern ist dieser Sonderband auf dem Markt, und vielerorts ist er bereits ausverkauft. Wer kein Exemplar mehr beim Zeitschriftenhändler mehr bekommt, schreibt an: cinema - Steindamm 63, 2000 Hamburg 1.

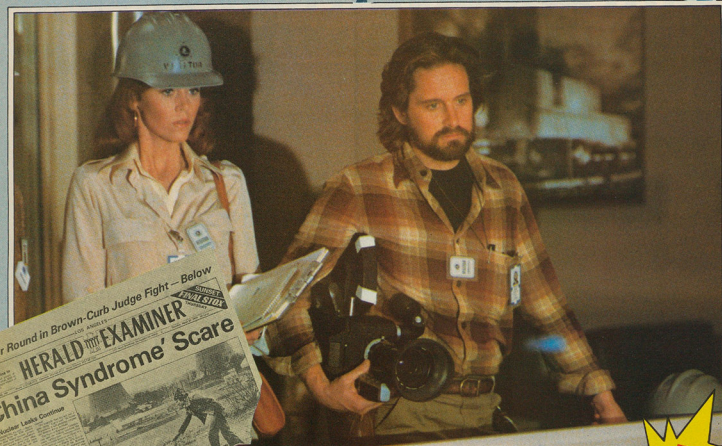
5 Mark bitte in Briefmarken beilegen.



VORSCHAU

cinema möchte Ihnen schon heute einige Filme vorstellen, über die jeder Kinofreund in ein paar Wochen sprechen wird. Filme, die im Ausland mit großer Beachtung angelaufen sind und die mit der neuen Kinosaison, ab Frühjahr aber auch zu uns kommen.

Vier Geheimtipps aus Amerika



Das TV-Team (J. Fonda, M. Douglas) filmt heimlich im Atomkraftwerk

China Syndrome

Als Ende März radioaktives Gas in Philadelphia zu Evakuierung der Bevölkerung zwang und Amerikas Öffentlichkeit von der bisher schwersten Bedrohung durch ein Kernkraftwerk geschokt wurde, schrieben Zeitungen in zentimeterhohen Letztern: „China Syndrome“.

Dieses bis vor kurzem gänzlich unbekannte Schlagwort wurde in den letzten Wochen zum meistzitierten in allen öffentlichen Diskussionen. „China Syndrome“ ist der Originaltitel des ersten Films, der sich mit einer fiktiven Bedrohung durch ein Kernkraftwerk auseinandersetzt. Daß wenige Wochen nach dem Start des Films ein spektakuläres Unglück passierte, zeigt, so Pro-

duzent und Mitschauspieler Michael Douglas, „daß wir mit unserer Thematik beklammert richtig lag.“

„China Syndrome“ ist der im Augenblick in den Vereinigten Staaten meistdisku-

tierte Film. „Panikmache“ und „Geschäft mit der Angst“ sagen die einen, die glauben, daß Atomkraftwerke zu den sichersten Schöpfungen aus Menschenhand zählen: Noch sei kein Mensch durch Radioakti-

vität in einem Kraftwerk ums Leben gekommen.

„Längst überfällige Aufklärung“, sagen die anderen, „beste Gelegenheit, den privaten Besitzern von Atomkraftwerken verstärkt auf die Finger zu schauen“.

Die Ausgangssituation des Films: Eine ambitionierte Fernsehreporterin (Jane Fonda) macht zusammen mit ihrem Kameramann (Michael Douglas) eine Routine-Story über ein Kernkraftwerk. Plötzlich passiert etwas Dramatisches: Der Ingenieur (Jack Lemmon) bricht in Panik aus, Geistesgegenwärtig filmt der Kameramann das Geschehen heimlich aus der Hüfte mit ...

Start in Deutschland: 2. 11.

TIP
NR. 1

VORSCHAU

Hair

Daß das „Time Magazin“ eine positive Kritik schreibt, geschieht nicht häufig. Wenn der Kritiker dann noch vom „Film des Jahres“ spricht, wird

PRESTESTIMMEN

Es gibt keine falschen Bewegungen. Hair gelingt es, lustig zu sein, Hair gelingt es, ein rührendes Drama zu sein, und Hair gelingt es, von provokativer sozialer Qualität zu sein. Die Harmonie zwischen Inszenierung, Choreographie und Musik ist perfekt. Selten war in einem Musical der Übergang vom Tanz in die nicht-musikalischen Szenen so fließend.

man hellhörig. Und in der Tat scheint dem „Kuckucknest“-Regisseur Milos Forman ein Clou gelungen zu sein.

„Hair“ ist sowohl als Musical als auch jetzt als Film ein Sonderfall. Sprach man damals von den wenigen Nachtszenen, die übrigens im Film nicht vorkommen, so fasziniert heute die musikalische Energie und die Choreographie. Damit nichts in der akustischen Wirkung verloren geht, wird der Film in Deutschland im sog. Dolby-Tonverfahren in die Kinos gebracht. Dies Verfahren garantiert einen Kinosound, wie er noch nie dargewesen ist.

Start in Deutschland: 13. 7.



Die kriegsgerischen „Orphans“, eine gefürchtete Straßenbande

Herr der Ringe

Zweihundert Zeichner wurden engagiert und über 20.000 Bildvorlagen hergestellt. Nach drei Jahren harter Arbeit stand der Film: „Lord of the Rings“

PRESTESTIMMEN

„Lord of the Rings“ ist einer der schönsten Filme geworden, die man bisher im Kino bewundern konnte. Die einzelnen Filmsequenzen sind für sich genommen kleine Kunstwerke. Selten hat ein Film einen solchen Eindruck auf mich gemacht wie die Verfilmung dieser Tolkien-Romane. Ralph Bashi hat ganze Arbeit geleistet.

Daily Express

ist einer der schönsten Filme des Jahres 1979 geworden.

Frodo und Freunde, Boromir, der große Krieger, Lord Saurin, Gandalf, der Magier und all die Hobbys, die der Fantasie des Engländers J.R.R. Tolkien in den fünfzig Jahren entsprungen sind, bewegen sich auf der Leinwand.

Und einer der Großen im amerikanischen Trickfilm, dem „animated film“, Ralph Bashi soll hier Bilder in Szene gesetzt haben, die eher Gemälde als Skizzen sind. Bashi ist bei uns durch „Fritz, the Cat“ bekannt geworden.

Start in Deutschland: 17. 8.



„Let the sun shine in“: Milos Forman's „Hair“ begeistert alle

Die Warriors

New York in den heutigen Tagen. Die Nächte gehören den Straßenbanden, die von allen Bewohnern gefürchtet werden. Sie nennen sich „Orphans“ oder „Punks“. Unter diesen Gruppen bricht ein Krieg aus: Tod den Warriors!

Was sich dabei auf der Leinwand an Brutalität, Schlägereien und Kampfszenen abspielt, hat man wohl auf der Leinwand noch nicht gesehen. In Amerika gab es in manchen Kinos während der Vorführungen Prügeleien und Gewalttätigkeiten. Das ging soweit, daß drei Jugendliche im Kino erstochen wurden. Darauf stoppte der Verleih Para-

mount die Werbung für diesen Film. Einige Vorführungen fanden unter polizeilicher Aufsicht statt.

Man sollte sich diesen Film ansehen. Er zeigt viele Probleme Amerikas.

Start in Deutschland: 13. 7.

PRESTESTIMMEN

Ich würde „The Warriors“ jedem Zögern jedem empfehlen. Rona Barrett, ABC-TV

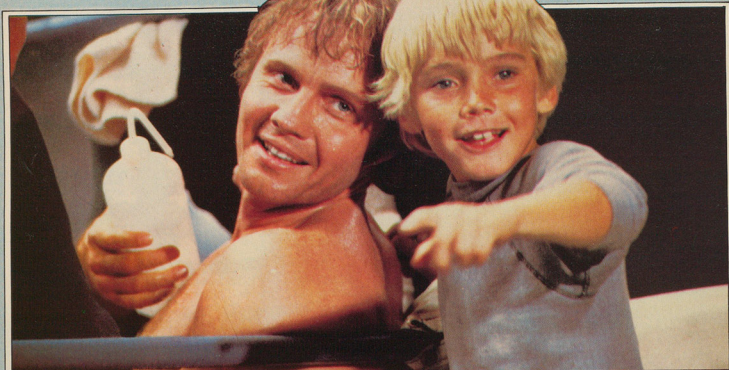
Verherrlicht dieser Film die Gewalt? Natürlich tut er's, aber zumindest macht er Menschen Versuch, dies zu verschleiern.

Stephe Farber, New West



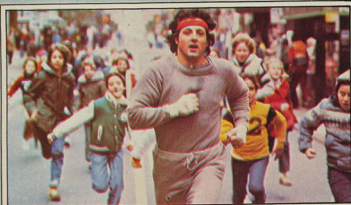
Frodo und sein Freund, der Magier Gandalf: „Herr der Ringe“

ÜBERMORGEN IM KINO



„DER CHAMP“ ist der erste Film von Franco Zeffirelli: Es ist die neue Version der klassischen, bereits 1931 verfilmten Story um einen Boxer, der – um in den Augen seines heranwachsenden

den Sohnes bestehen zu können – ein Comeback im Ring versucht. Start bei uns am 26. Oktober. Der kleine Ricky Schroder (rechts), Jon Voight und Faye Dunaway spielen mit (CIC)



Einer der besten Filme des Jahres 1976 hat eine Fortsetzung bekommen. „ROCKY II“ hat bei uns am 21. September Premiere. Die Hauptrolle spielt wieder Sylvester Stallone (UA)



Zwei neue Filme hat der US-Alleskönner Robert Altman gerade fertiggestellt. Da ist zunächst einmal „QUINTETT“ mit Paul Newman in der Hauptrolle. Start am 14. September (Fox)



Ein Blick ein Jahr voraus: Am 26. April startet die Komödie „DER TRAUM VOM SIEG“ mit Tim Matheson und Susan Blakely. Viel Sport, viel Liebe. Regie Noel Nosseck. (Fox)



Am 18. Januar 80 folgt dann der nächste Altman: „EIN PERFEKTES PAAR“ mit Paul Dooley und Marta Heflin. Er ist ein Beethoven-Fan, sie liebt Disco-Sound. Eine Klasse-Satire (Fox)

ÜBERMORGEN IN IHREM KINO

TERMINE

13.7. BUCK ROGERS

Buck Rogers, ein Astronaut unserer Tage und eine klassische Figur der Science-Fiction-Literatur, wird im fernen Weltall in einer Kältezone eingefroren. Als er nach fünf Jahrhunderten wiederbelebt auf die Erde zurückkehrt, findet er hier total veränderte Verhältnisse vor. Mit Gill Gerard, Erin Gray und Tim O'Connor. In Amerika ist dieser Film mit großem Erfolg angelaufen. (CIC)

13.7. DIE KRIEGER

Vorinformation siehe Seite 79 (CIC)

13.7. HAIR

Vorinformation siehe Seite 79 (UA)

3.8. DER SCHWARZE HENGST

Mickey Rooney und Kelly Reno unter der Regie von Carroll Ballard. Originaltitel: „The Black Stallion“. (UA)

10.8. VON AUGENBLICK ZU AUGENBLICK

Der John Travolta-Film kommt jetzt auch nach Deutschland. Viel hat man darüber gehört, viel ist schon darüber geschrieben worden. Tenor: meist negativ. (CIC)

10.8. KAMPFSTERN GALACTICA II

Der 1500 m lange Raumkreuzer Galactica besteht hier unter seinem Kommandanten Adam (Lorne Greene) weitere existenzgefährdende Abenteuer im All auf seiner ungewissen Odyssee zu dem sagenhaften fernen Planeten Erde. (CIC)

17.8. CRAZY HORSE

Ein Spielfilm über die flotten Mädchen von der Seine (Jugendfilm)

17.8. ELVIS PRESLEY – THE MOVIE

Siehe auch Foto links. Mit 23 Elvis-Superhits: „That's alright Mama“,

„Long tall Sally“, „Heartbreak Hotel“, „Are You Lonesome tonight“, „A Fool such as I“ und viele andere (Scotia)

17.8. DER HERR DER RINGE

Siehe auch Vorinformation auf Seite 79 (UA)

31.8. NORMA

wird auf den diesjährigen Filmfestspielen in Cannes laufen. Ein dramatischer Frauenfilm von Martin Ritt mit „Schlitzohr“-Gefährtin Sally Field (Fox)

31.8. WOODY ALLEN – MANHATTAN

Eine erfrischende Komödie mit und von Woody Allen. Schauplatz Manhattan – Diane Keaton seine Partnerin – der Stadtnutzer lässt schön grüßen. (UA)

31.8. MOONRAKER – STRENG GEHEIM

Das 11. Bond-Abenteuer. Wieder mit Roger Moore und Richard Kiel. Als Bond-Mädchen ist jetzt Lois Chiles dabei. (UA)

14.9. FLUCHT VON ALCATRAZ

Produktion und Regie: Don Siegel. Hauptdarsteller: Clint Eastwood. Im Mittelpunkt steht die berühmte-berühmte Gefängnisinsel in der Bucht von San Francisco mit ihrem Ruf, daß es unmöglich sei, von ihr zu fliehen, und der Mann, der es trotzdem versucht (CIC)

14.9. QUINTETT

Siehe Bild links unten (Fox)

21.9. ROCKY II

Siehe Bild links (UA)

28.9. LAWINENEXPRESS

Der Agententhriller wurde von „Erdbeben“-Regisseur Mark Robson verfilmt. Eine Menschenjagd quer durch Europa mit vielen technischen Tricks und Gags. Erste Kritiken: Ein fast gelungener Film (Fox)



Zu Weihnachten 1980 kommt die Fortsetzung zu „Krieg der Sterne“: „DAS IMPERIUM SCHLÄGT ZURÜCK“. Wieder mit Mark Hamill und C3PO und R2D2. Regie Kershner (Fox)



Elvis is back: Am 17. August startet der erste Spielfilm über das bewegte Leben des Pop-Idols. In der Hauptrolle Kurt Russell. Siehe auch unsere cinema-Aktion auf Seite 4. (Scotia)

IMPRESSUM

HERAUSGEBER
Dirk Manthey

CHEFREDAKTEUR
Georg Müller-Egert
(Verantw. für den Inhalt)

LAYOUT + HERSTELLUNG
Lutz Kober
Helmut Plumeyer
Veronika Götsch

MITARBEITER
DIETER AUSGABE
Willi Ritz, Einar Biehl, Sabine
Binz, Patrick Cummings, Ga-
brielle Debus, Josef Ebner, Pe-
ter W. Engelmeier, Georges
Meunier, Gerrit Paulen, Kat-
rin Reichelt, Joan McQuillan

FOTOS
Peter Bischoff, Jan E. Carls-
son, dpa, Gardy Weickert,
Ulstein, Helmut Plumeyer

ANZEIGENVERWALTUNG
M + P Zeitschriften Verlag
GmbH & Co
Steindamm 63
2000 Hamburg 1
Telefon 040/24 15 51-58
Telex: MEPS 21 38 63

Eglist Anzeigenpreisliste Nr. 1a

ANZEIGENLEITER
Werner A. Fannes

DRUCK
Heinrich Möller Söhne GmbH
Rendsburg

LITHOS
Type & Litho, Hamburg
Alpha Color, Hamburg

VERTRIEB
IPV Inland
Pressevertrieb GmbH
Wendener, 27-29
2000 Hamburg 1
Telefon 040/24 86-1
Telex: 21 62 401

BURO HOLLYWOOD
2169 North Anglie Avenue
Hollywood, Calif. 90068
USA

VERLAG + REDAKTION
Kino Verlag GmbH
Steindamm 63
Postfach 103 860
Telefon: 040/24 43 19
Telex: MEPS 21 38 63

cinema

IM NÄCHSTEN HEFT



ALLES ÜBER DEN FILM, VON DEM MAN SAGT, ER SEI DER BESTE DES JAHRES „HAIR“

Milos Forman, Regisseur des Sensations-Erfolges „Einiger flog über das Kuckucksnest“, hat einen neuen Coup gelandet: Er wagte es, das inzwischen schon etwas angealterte Musical „Hair“ für die Leinwand zu inszenieren. Alle

Kritiker waren sicher: Das kann nur ein Flop werden – „Hair“ ist out. Aber das Gegenteil ist der Fall: Forman konzentrierte den Film ganz auf die Songs – sein Film besteht fast nur aus Musik und brillanten Tanz-Szenen. Und so ist „Hair“ doch noch einmal in alter Frische entstanden, hinreißend, mitreißend. Wer aus dem Kino kommt, hat nur noch Musik in seinen Ohren.

SHIRPA LANE

ist sicher eine der heißesten Schauspielerinnen Europas. Sie hat einen neuen Film fertiggestellt. „Papaya – Die Göttin der Liebesinsel“. cinema bringt die aufregendsten

Fotos aus diesem Film und zeichnet ein Porträt.

DIE KRIEGER

Alles über den Film, der in Amerika nur noch unter Polizeischutz in den Kinos läuft, weil es verschiedentlich zu Übergriffen von Banden auf das Kinopublikum kam ...

NEUE FILME

Buck Rogers, Nacht des Grauens. Mit 16 schon auf vollen Touren, Peter Pan, Krieg der Knöpfe, Franziska und Emannelle und viele andere

Das nächste Heft kommt am

18. Juni



"BUCK ROGERS"

BUCK ROGERS Eine GLEN A. LARSON Produktion
mit GIL GERARD, PAMELA HENSLEY, ERIN GRAY, TIM O'CONNOR und HENRY SILVA als Kane
Drehbuch: GLEN A. LARSON & LESLIE STEVENS Ausführender Produzent: GLEN A. LARSON
Produktion: RICHARD CAFFEY und LESLIE STEVENS Musik: STU PHILLIPS Regie: DANIEL HALLER
Ein Universal-Film im Verleih der Cinema International Corporation

AB 13.7. IM KINO





Der Geschmack unserer Generation.

